

WORAUF ES ANKOMMT!

WAS ELTERN TUN KÖNNEN -
RATGEBER FÜR DIE WAHL DES AUSBILDUNGSWEGES IHRES KINDES



arbeitsweltundschule.at

WORAUF ES ANKOMMT!

Was Eltern tun können –
Ratgeber für die Wahl des
Ausbildungsweges Ihres Kindes

Der direkte Weg zu unseren Broschüren:

E-Mail bestellservice@akwien.at

Bestelltelefon (01) 310 00 10 453

Impressum:

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

1041 Wien, Prinz-Eugen-Straße 20-22

wien.arbeiterkammer.at

ISBN 978-3-7063-0419-1

3. Auflage, Stand September 2013

CHANCEN FÜR UNSERE JUGEND



Wir kennen den Weg zum Beruf

Was G'scheites lernen: Das wünschen sich Jugendliche genauso wie ihre Eltern. Aber der Weg zum Beruf ist schwer. Oft finden Jugendliche nicht ihre Wunschschule. In den berufsbildenden Schulen müssen viele nach der ersten Klasse wieder aufgeben. Und wer sich für einen Lehrberuf entschieden hat, muss auf die Ausbildungsqualität im Lehrbetrieb achten.

Da ist es wichtig zu wissen, welche Ausbildung zu den eigenen Interessen und Neigungen passt – und nach welcher Schule oder Lehre mit wirklich guten Jobchancen zu rechnen ist. Wir von der Arbeiterkammer helfen Ihnen und Ihrem Kind bei dieser Entscheidung – jeden Herbst mit unserer L14-Bildungs- und Berufsinfomesse und mit diesem Ratgeber für Eltern.

Ich will, dass niemand die falsche Ausbildung wählt, weil er zu wenig über die Arbeitswelt weiß. Wichtig ist dabei der Rat, den Eltern ihren Kindern geben. Und auch die Schule soll helfen. Dafür haben wir ein eigenes Fach Berufsorientierung in den Neuen Mittelschulen erreicht. Denn auch und gerade bei der Berufswahl müssen alle gleiche Chancen haben. Da geht es um Gerechtigkeit für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Um Gerechtigkeit geht es auch in der Bildungsreform. Ich will, dass jedes Kind die Förderung bekommt, die es braucht. Deshalb setze ich mich für ein zweites Gratis-Kindergartenjahr ein – der Kindergarten ist für mich ein Bildungsgarten. In den Schulen will ich ein flächendeckendes ganztägiges Angebot – am besten wird dort gefördert, wo Unterricht, Üben, Freizeit und Sport über den ganzen Tag verteilt sind. Außerdem soll die Entscheidung über den späteren Bildungsweg nicht schon in der vierten Klasse Volksschule fallen müssen. Und jede/r soll alle Bildungsabschlüsse bis zur Matura kostenlos nachholen können. Das haben wir bisher für den Hauptschulabschluss und für Basisbildung erreicht. Das will ich auch für den Lehrabschluss und für das Nachholen der Matura, die sogenannte „Berufsreifepfprüfung“.

Denn Ihre Kinder sollen Erfolg haben in Schule und Beruf.

Rudi Kaske
Arbeiterkammerpräsident

INHALT

Berufsfindung ist ein Prozess – Anleitung zum Ratgeber	7
Warum ein Ratgeber für Eltern?	7
Welche Informationen bietet der Ratgeber?	7
Ein Fahrplan zur Wahl der weiteren Ausbildung	7
Die Ausgangssituation – „14 Jahre, was nun?“	11
Jugendliche werden mit folgenden Fragen konfrontiert	11
Die Zukunft des Arbeitsmarktes	14
Was passiert in der Pubertät?	15
Der Berufsorientierungsunterricht (BO-Unterricht)	19
Für Neue Mittelschulen (NMS alle Schwerpunktbereiche) gilt ab Herbst 2012: ..	19
Vorteile und mögliche Aktivitäten des BO-Unterrichts	20
Was Eltern tun können	21
Worauf sollte man bei der Wahl der richtigen Ausbildung achten?	22
Lohnt es sich, in eine lange Ausbildung zu investieren?	23
Zehn Tipps für den Berufsfindungsprozess – Eltern sollten:	23
Wie finde ich etwas über die Interessen meines Kindes heraus?	24
Schulwahl ist auch Berufswahl	26
Welche Schultypen gibt es überhaupt?	26
Überblicksgrafik zum Österreichischen Schulsystem	28
Welche Schule soll mein Kind wählen?	28
Wie erreicht mein Kind den gewünschten Ausbildungsplatz?	29
Wann muss eine Aufnahmeprüfung an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) abgelegt werden?	30
Übersichtstabelle: Wann muss eine Aufnahmeprüfung für den Einstieg in eine berufsbildende mittlere und höhere Schule abgelegt werden?	30

Wann muss eine Aufnahmeprüfung für eine 5. Kl. AHS bzw. ein
 ORG abgelegt werden? 31
 Was sollten Sie bzw. Ihr Kind bei einem möglichen Vorstellungsgespräch
 in einer Schule beachten? 33

Die Lehre – Ausbildung mit Praxis 34

Wo finde ich Informationen über freie Lehrstellen für mein Kind? 36
 Aufnahmetest? – Kein Grund zur Panik 37
 Kann ich mich auf einen solchen Test vorbereiten? 38

Bewerbungstipps für die „maßgeschneiderte Bewerbung“ für Ihr Kind 40

Kenne deine Stärken und Schwächen! 40
 So wird die „maßgeschneiderte Bewerbung“ organisiert 41
 Lebenslauf 43
 Wichtig: Letzter Check vor dem Absenden der Bewerbungsunterlagen 44
 Die telefonische Bewerbung – „ich ruf einfach an!“ 44
 Online-Bewerbung – „ich schicke ein E-Mail!“ 45
 Was ziehe ich an? 46
 Mögliche Fragen bei einem Vorstellungsgespräch 47

Checklisten (zum Kopieren oder gleich Ausfüllen) 49

Checkliste für das Anschreiben 49
 Checkliste für den Lebenslauf – Was sollte unbedingt drinnen sein? 50
 Checkliste für das Vorstellungsgespräch 52
 Wenn es beim ersten Versuch nicht klappt 55
 Die Kümmer-Nummer 55

Start in einen neuen Lebensabschnitt 57

Der 1. Schultag 57
 Der 1. Arbeitstag 57

Weiterführende Links, Kontaktadressen und Broschüren 60

Allgemeine Links 60
 Kontaktadressen 61
 Für die Schullaufbahnwahl und Berufswahl wichtige Broschüren 63

BERUFSFINDUNG IST EIN PROZESS – ANLEITUNG ZUM RATGEBER

Warum ein Ratgeber für Eltern?

Eltern sind wichtige AnsprechpartnerInnen und WegbegleiterInnen von Jugendlichen bei der Wahl ihrer weiteren Ausbildung. Die Situation der Eltern ist dabei oft schwierig. Häufig sucht man nach wichtigen Auskünften, die man aus einer Fülle von Informationen herausfiltern muss. Zugleich zeigen manche Jugendliche in dieser Phase kaum Interesse an ihrer beruflichen Zukunft. Die vorliegende Broschüre bietet eine Zusammenfassung der wichtigsten Informationsmöglichkeiten und Beratungseinrichtungen und unterstützt Sie dabei, wichtige Zeitabläufe zu planen.

Welche Informationen bietet der Ratgeber?

Zu Beginn des Ratgebers finden Sie einen **Fahrplan**, mit diesem Sie den weiteren Berufsfindungsprozess Ihres Kindes strukturieren können. Um die einzelnen Schritte im Prozess Punkt für Punkt nachzuvollziehen, empfehlen wir, den Ratgeber Kapitel für Kapitel durchzuarbeiten. Sie erhalten darin einen Überblick über die besondere Situation von Jugendlichen, den Arbeitsmarkt und die verschiedenen Ausbildungsvarianten. Wertvolle Hinweise sind hervorgehoben und in **Kästchen** mit den Überschriften „**Tipp**“ bzw. „**Achtung**“ gesammelt.

Ein Fahrplan zur Wahl der weiteren Ausbildung

Der Fahrplan zur Wahl der weiteren Ausbildung ist in fünf Phasen gegliedert. Die angegebenen Zeitspannen sind Vorschläge und können auch verkürzt, verlängert oder übersprungen werden. Nicht beeinflussbar ist die vierte Phase, da in dieser die Anmelde- bzw. Bewerbungsfristen enden.

Die fünf „Phasen“:

Phase 1

Ziel ist, dass Ihr Kind mehr über sich selbst herausfindet und Einblicke in mögliche Berufsfelder erhält.

Phase 2

In dieser Phase wird empfohlen, sich innerhalb und außerhalb der Schule spezifischere Informationen zu einzelnen Berufen zu besorgen. Wesentlich ist die Klärung der Frage, ob Ihr Kind eine weiterführende Schule besuchen oder eine Lehre antreten möchte.

Phase 3

Während dieser Zeitspanne werden geeignete Ausbildungsplätze ausfindig gemacht, Informationen über diese gesammelt und – wenn möglich – werden diese auch besucht.

Phase 4

In dieser Phase hat sich Ihr Kind für einen konkreten Ausbildungsplatz entschieden und bewirbt sich für diesen. Zusätzlich werden Alternativen näher bestimmt.

Phase 5

Hier erfolgt der Einstieg in einen neuen Ausbildungsweg und somit in einen neuen Lebensabschnitt.

	Zeitspannen	Aktivitäten	AnsprechpartnerInnen
Phase 1	7. Schulstufe (= 3. Klasse Hauptschule oder AHS)	Kennenlernen der eigenen Stärken und Schwächen Zukünftige Entwicklungen am Arbeitsmarkt (S. 14) Welche Berufe gibt es? Welcher Beruf könnte mir gefallen? ev. berufspraktische Tage veranstalten (= Kennenlernen des Alltags – S. 25) Infomöglichkeit: Besuch der BeSt (S. 13)	Klassenvorstand, SchülerberaterIn, BerufsorientierungslehrerIn Kontaktieren: Betriebe, zu denen man Verbindungen hat (Bekannte, Verwandte) Berufsinformationszentrum (BIZ) des Arbeitsmarktservice (AMS)

	Zeitspannen	Aktivitäten		AnsprechpartnerInnen
Phase 2	8. Schulstufe (= 4. Klasse Hauptschule oder AHS)			
	September, Oktober	Klären: Was sind meine Interessen? (S. 24) Was möchte ich werden, und wie kann ich dieses Ziel erreichen? Wie schreibe ich eine Bewerbung? Achtung: Bereits frühzeitig auf gute Noten für die Halbjahresnachricht hinarbeiten		Klassenvorstand, SchülerberaterIn, BerufsorientierungslehrerIn bei den Vorbereitungsarbeiten für die L14 Messe in der Arbeiterkammer (siehe Infobox S. 12)
	Anfang November	Will Ihr Kind eine Lehre absolvieren, ist auch die Wahl einer Schule für das 9. Schuljahr zu treffen Die Entscheidung zwischen Lehre oder Schule sollte vorbereitet werden (S. 11) Achtung: Vor Antritt der Lehre muss die Schulpflicht (9 Schuljahre) erfüllt sein!		
		 Lehre Schule		
Phase 3	November	Welche Lehrberufe können in Frage kommen? (S. 34ff.) – eventuell berufspraktische Tage (S. 25), Besuch der L14 Messe in der Arbeiterkammer	Einzelne Schulen besuchen (Tag der offenen Tür) Welche Voraussetzungen müssen für die Aufnahme erfüllt sein? (S. 29-33) Besuch der L14 Messe in der Arbeiterkammer	Stadtschulrat Wien Klassenvorstand, SchülerberaterIn, BerufsorientierungslehrerIn Kontakt mit Betrieben
	Dezember	Wie finde ich Ausbildungsplätze? (S. 36-37) Informationen in entsprechenden Medien Besuch des BiWi	Schule auswählen und sich über die Aufnahmebedingungen nochmals in der Schule informieren (S. 26-33)	Stadtschulrat Wien Berufsinformationszentrum der Wirtschaftskammer Wien (BiWi)

	Zeitspannen	Aktivitäten	AnsprechpartnerInnen	
Phase 3	Jänner		Achtung: Die Eignungs- feststellung für Kindergarten- pädagogik findet im Jänner statt	Klassenvorstand, SchülerberaterIn, Berufsorientierungs- lehrerIn
	Februar	Erste Bewerbungen abschicken und Nachfragen nicht vergessen! (S. 40-48)	Anmeldung für die Schule vornehmen und auf die Fristen achten! (S. 29-33)	Weiterführende Literatur zum Thema Bewerbung
Phase 4	März, April, Mai	Wenn es nicht beim ersten Mal klappt – weitere Unternehmen anschreiben und diese persönlich aufsuchen – Aus- dauer wird oft belohnt!	Eventuell findet ein Vorstellungsgespräch in der Schule statt (S. 33) Wenn notwendig sich über Auf- nahmsprüfungen in den Schulen infor- mieren (S. 30-33)	Berufsorientierungs- lehrerIn im Rahmen des Bewerbungs- trainingsunterrichts AK-Bewerbungs- training
	Juni, Juli	Falls keine Lehr- stelle gefunden wurde – unbedingt beim AMS für Jugendliche melden! (S. 55) Wenn notwendig sich über Lehlings- aufnahmetests in- formieren (S. 37-38)	Nachfragen über die tatsächliche Aufnahme	AMS für Jugendliche, Stadt- bzw. Landes- schulrat Sekretariate der Schulen
Phase 5	August, September	Start in den neuen Lebensabschnitt – nicht vergessen: Der erste Eindruck zählt! (S. 57-59)	Start in einer neuen Schule – auf den ersten Eindruck achten! (S. 57)	

DIE AUSGANGSSITUATION - „14 JAHRE, WAS NUN?“

Mit dem Beginn jedes Schuljahres steht eine große Zahl junger Menschen im 15. Lebensjahr vor der Entscheidung der Berufswahl sowie der weiteren Bildungslaufbahnwahl und damit vor dem Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt. Zu keinem anderen Zeitpunkt wirken gleichzeitig so viele Faktoren auf einen jungen Menschen ein, wie bei der Entscheidung „14 Jahre, was nun?“.

Jugendliche werden mit folgenden Fragen konfrontiert

- Welche weitere Ausbildung möchte ich machen?
- Will ich weiter in die Schule gehen?
- Welche Schule ist die richtige für mich?
- Will ich eine Lehre machen?
- Wozu brauche ich die Matura?
- Welche Berufe haben überhaupt Zukunft?
- Kenne ich meine Fähigkeiten und wie kann ich diese richtig einsetzen?
- Wie bewerbe ich mich richtig?
- Wie nutze ich das neunte Schuljahr, wenn ich eine Lehre machen möchte?
- Es gibt so viele Möglichkeiten, wie finde ich mich zurecht?

Will man eine gute und fundierte Entscheidung treffen, so ist es ratsam, sich zeitgerecht **möglichst vielfältige Informationen** über berufliche Möglichkeiten zu beschaffen. Um die richtige Entscheidung zu treffen, ist kritische Selbsteinschätzung der wichtigste Aspekt. Eine fundierte Ausbildungs- und Berufswahlvorbereitung, **elterliche Ratschläge**, schulische Kenntnisse, Informationen berufserfahrener Freunde und Beratung bei Berufsinformationsmessen wie **L14** und **BeSt** (siehe Infoboxen) ergänzen und untermauern die Entscheidung.

Tipp!

Berufsinformationen messen bieten ein reichhaltiges Angebot an Informationen. Allerdings erweist sich dieses Angebot ohne Vorauswahl für viele als zu umfangreich. Man kann den Besuch solcher Messen besser nutzen, wenn man sich vorab auf diese vorbereitet und klärt, in welche berufliche Richtung der/die Jugendliche sich entwickeln möchte.

Die Suche nach der „richtigen“ Ausbildung bzw. des „bestmöglichen“ Arbeitsplatzes ist und bleibt vor allem Aufgabe der Jugendlichen selbst. Es ist Aufgabe der Berufsorientierung (BO-Unterricht) in den **Schulen**, Jugendliche bei dieser Herausforderung zu unterstützen. Im Rahmen der Grundbildung soll die Schule allen SchülerInnen Einsichten in wesentliche Bedingungen und Probleme der Arbeits- und Berufswelt und eine grundlegende Orientierung über Berufs- und Ausbildungswege ermöglichen. Mit Unterstützung der **Sozialpartner** (vor allem Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer) übernehmen die Schulen Aufgaben zur Information und Beratung Jugendlicher.

Infobox - L14

Wohin führt der Bildungsweg nach der Pflichtschule? Mit den L14 Bildungs- und Berufsinformationstagen, die jährlich im Herbst stattfinden, bietet die AK Wien in Zusammenarbeit mit dem Stadtschulrat für Wien SchülerInnen, Eltern, aber auch Schulklassen und LehrerInnen eine umfassende Orientierungshilfe an. Ein reichhaltiges Informations- und Beratungsangebot im Infopark soll die Jugendlichen in ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Die BesucherInnen erwartet darüber hinaus ein vielfältiges Begleitprogramm mit Vorträgen, Workshops, Spielen und einem Werkstättenbetrieb.

Für weitere Informationen siehe: www.l14.at/

Die Zeit der Berufs- und Bildungswahlvorbereitung sollte nicht auf berufskundliche Informationsvermittlung reduziert werden, sondern die Jugendlichen sollten sich mit ihren persönlichen Fähigkeiten, Interessen, Neigungen und Erwartungen auseinandersetzen. Es ist gleichsam die Vorbereitung auf den Eintritt ins „Erwachsenen-Leben“. Viele Jugendliche stellen sich in dieser Zeit erstmals die Frage, was sie aus

ihrem Leben machen sollen. Gerade in dieser Zeit brauchen sie **die Unterstützung und vor allem das Verständnis ihrer Eltern.**

Infobox - BeSt

Die BeSt ist eine viertägige Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung, die jährlich im März in Wien und im Zwei-Jahres-Rhythmus im Herbst in Graz oder Klagenfurt bzw. Salzburg oder Innsbruck stattfindet. Die BeSt richtet sich an MaturantInnen, SchülerInnen der Oberstufe, Studierende, Schul- und StudienabbrecherInnen sowie an Eltern, LehrerInnen, HochschulabsolventInnen, Berufstätige und an Weiterbildung Interessierte.

Die Messe versteht sich als „Informationsbörse“ und erste Anlaufstelle für alle Ratsuchenden. Präsentiert wird ein umfassendes Spektrum an Bildungs-, Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Berufswegen. Die Veranstalter sind AMS und das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

Für weitere Informationen siehe: www.bestinfo.at/

DIE ZUKUNFT DES ARBEITSMARKTES

Die Situation in der heutigen Arbeitswelt ändert sich laufend. Früher war es üblich, den Beruf, den man erlernt hatte, bis zur Pensionierung auszuüben. Heute wechselt eine Arbeitskraft im Regelfall mehrmals ihre berufliche Tätigkeit. Neue Arbeitstechniken entstehen und manche Berufe hören auf zu existieren, neue entstehen. Um in diesem stetigen Wandel der Arbeitswelt trotzdem zu bestehen, sollte man ständig bereit sein, sich fortzubilden und Neues dazuzulernen.

Durch die permanenten Veränderungen in unserer Arbeitswelt kann **kaum vorhergesagt** werden, **welche Berufe in zehn Jahren gefragt sein könnten**. Allerdings lassen sich einige langfristige Trends in Wirtschaft und Gesellschaft erkennen:

- ❑ Ein besonderes Kennzeichen der heutigen wie der zukünftigen Arbeitswelt ist die nahezu kontinuierliche Rationalisierung der Arbeitsabläufe durch den **Einsatz neuer Technologien**. Technisierte Arbeitsabläufe bewirken Arbeitsplatzverluste in einigen Wirtschaftsbereichen, in anderen hingegen werden Arbeitsplätze geschaffen. Das Fachwissen nimmt ständig zu, somit werden immer mehr sehr gut qualifizierte und ausgebildete MitarbeiterInnen gesucht.
- ❑ Die **Anforderungen** an junge Menschen verändern sich kontinuierlich. Verschiedenste Qualifikationen wie Konzentrationsfähigkeit, Kreativität, Ausdauer, Eigeninitiative, etc. werden verlangt.
- ❑ Der **sichere Umgang mit PC** und das **Beherrschen von Fremdsprachen** zählen heute und auch in Zukunft zur wichtigsten Grundausstattung für jeden Beruf!
- ❑ In Zukunft werden sowohl Arbeitszeiten als auch Arbeitsplätze sich laufend ändern. Dies erfordert von den Menschen vor allem die **Bereitschaft zum Lebensbegleitenden Lernen**.
- ❑ Die Vorhersage über künftige Entwicklungen und Chancen in den diversen Berufssparten erweist sich als überaus schwierig. Um eine genauere Information über Vorhersagen für eine bestimmte Sparte zu bekommen, bietet sich die AMS-Seite an: www.ams.at/. Unter dem Punkt „Berufsinfo & Weiterbildung“ finden sich Grafiken, Tabellen und Beschreibungen zum aktuellen Arbeitsmarkt sowie Prognosen über **zukünftige Entwicklungen**.

WAS PASSIERT IN DER PUBERTÄT?

„Persönlichkeiten prallen aufeinander“

Eltern und Lehrpersonen sind Reibebäume für Jugendliche, sie brauchen diese. (Besser ein Baum als ein Bäumchen.)

Lösungsansätze:

- Lassen Sie Auseinandersetzungen zu, versuchen Sie zuzuhören
- Seien Sie aber nicht zu kritisch, versuchen Sie den Jugendlichen auf gleichwertigen Ebenen zu begegnen
- Vergleichen Sie die Jugendlichen nicht mit anderen – Geschwister und MitschülerInnen können sich ganz anders entwickeln
- Stärken Sie das Selbstbewusstsein des Kindes, indem Sie es wertschätzen und loben

„Jugendliche brauchen Grenzen“

Eltern sind mit Ansprüchen der Jugendlichen (z.B.: PC, Telefon, Handy, „Weggehen“, Taschengeld, Mode) oft heillos überfordert.

Lösungsansätze:

- Setzen Sie Grenzen, wo es tatsächlich von Bedeutung ist
- Zeigen Sie Offenheit in der Diskussion
- Lassen Sie sich als Elternpaar nicht gegeneinander ausspielen
- Lassen Sie Verhandlungsspielraum zu

„Leidensdruck“ bei Eltern und Kindern

Konflikte können Spannungen in der Familie erzeugen.

Lösungsansätze:

- Hören Sie einander zu, hören Sie auch vermeintlichen „Unsinn“ an, wenden Sie eine Redeordnung an und machen Sie sich eine Sprechzeit aus

- Verwenden Sie nicht die Sprache der Kinder, das erscheint unglaubwürdig. Die Kultsprache der Jugendlichen gehört den Jugendlichen, auch wenn man noch so cool sein will
- Seien Sie als unterstützende Eltern für ihre Kinder da, Kinder brauchen Mütter und Väter
- Gehen Sie auf ein Gesprächsangebot der Jugendlichen ein, bohren Sie nicht nach
- Achten Sie auf eine positive Formulierung: „Es geht mir nicht gut, wenn man mich anschreit. Wenn du es schaffst, in einem ruhigen Ton mit mir zu reden, dann können wir über dieses Thema weiterreden“
- Loben Sie Ihr Kind: „Es geht uns gut, weil du so verlässlich und pünktlich bist“
- Stellen Sie Regeln gemeinsam auf, um Chaos zu verhindern und Sicherheit zu schaffen

„Jugendliche hinterfragen, warum es Regeln geben muss“

Viele Normen und Regeln werden in Frage gestellt, es kommt zu kritischen Auseinandersetzungen mit Lehrpersonen und Eltern.

Lösungsansätze:

- Achten Sie darauf, dass Regeln vereinbart werden, die einhaltbar sind
- Halten Sie selbst Regeln ein. Jugendliche halten nur Regeln ein, die auch die Erwachsenen einhalten können. Sie haben eine besonders ausgeprägte Sensibilität für Gerechtigkeit, die Problematik des Rauchens oder des Alkoholkonsums
- Schaffen Sie Freiraum für selbstverantwortliches Handeln
- Respektieren Sie, dass Jugendliche sich über die Gruppe der Gleichaltrigen definieren und eigene Vorbilder und Einstellungen haben

„Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!“

Wenn es nicht funktioniert, wissen sich Eltern oft nicht zu helfen.

Lösungsansätze:

- Üben Sie keine übermäßige Kontrolle aus, sie kann kontraproduktiv sein

- Lassen Sie einen Toleranzbereich zu
- Drohen Sie bei Nichteinhalten der Regeln keine zu harten Konsequenzen oder Strafen an
- Geben Sie einen Vertrauensvorschuss, fördern Sie die Selbstkontrolle
- Sprechen Sie vorab über negative Konsequenzen bei Überschreitung der Grenzen
- Führen Sie diese Konsequenzen dann auch durch
- Vergessen Sie nicht, das Einhalten der Regeln zu loben

„Gesprächston“ – „Frechsein“ – „Wutausbruch“

Kinder, die Schwierigkeiten haben, machen Schwierigkeiten.

Ein Erwachsener reagiert schon mal beleidigt, wenn Jugendliche mit Ihnen so sprechen wie mit Ihregleichen. Anspannung und Kummer haben nicht immer etwas mit den Eltern zu tun, Sie bekommen sie aber oft zu spüren.

Lösungsansätze:

- Hinterfragen Sie, woher die Wut kommt
- Vermeiden Sie „Stellvertreterkriege“, wenn es Streit mit FreundInnen gab
- Fragen Sie nicht andere Kinder aus, vermeiden Sie einen Vertrauensbruch
- Geben Sie dem Kind ein Gefühl der Sicherheit und üben Sie keinen Druck aus
- Brechen Sie nicht die Beziehung zu Ihrem Kind ab, setzen Sie ein Zeichen der Versöhnung und drohen Sie nicht mit vollständigem Liebesentzug
- Grenzen Sie den pubertierenden Jugendlichen bei Problemen nicht aus der Familie aus

Professionelle Beratung von Fachleuten

Es ist keine Schande bei Schwierigkeiten Hilfe und Unterstützung in Anspruch zu nehmen, als Elternteil wird man oft „betriebsblind“, da man selbst emotional betroffen ist.

- SchülerberaterInnen und Informationsveranstaltungen an der Schule

WAS PASSIERT IN DER PUBERTÄT?

- ❑ Beratungsstellen der Abteilung Schulpsychologie-Bildungsberatung des Stadtschulrates
- ❑ Familienberatungsstellen der Bezirksjugendämter, MA 11 in Wien
- ❑ Bei Krisen Familien- und JugendpsychotherapeutInnen (auf Krankenschein möglich)
- ❑ Supervisionsgruppen von Eltern
- ❑ „Netzwerk“ (z.B. Drogenberatungsstelle „Dialog“, Mädchenberatungsstelle in der Rudolfsstiftung „firstlove“) – siehe Kontaktadressen (S. 61-63)

Literaturempfehlungen zum Thema Pubertät:

JUUL, Jesper (2010) Pubertät – wenn Erziehen nicht mehr geht: Gelassen durch stürmische Zeiten. München: Kösel-Verlag

ROGGE, Jan-Uwe (2010) Pubertät. Loslassen und Haltgeben. Rororo-Verlag

EBNER, Peter H. & FRITZ, Sabine (2005) Berufswahl: Das will ich – das kann ich – das mach ich: Lebensplanung spielerisch ausprobieren. Verlag an der Ruhr

LEIBOVICI-MÜHLBERGER, Martina (2010) Wie Kinder wieder wachsen. Ecowin Verlag

Links:

www.schulpsychologie.at

www.psychotherapie.at

www.psyonline.at

DER BERUFSORIENTIERUNGSUNTERRICHT (BO-UNTERRICHT)

Berufsorientierung strukturiert den Übergang in die Arbeits- und Berufswelt. Der BO-Unterricht unterstützt die SchülerInnen bei der Entwicklung ihrer persönlichen Profile, stärkt die Entscheidungssicherheit, fördert die Fähigkeiten, das eigene Lernen erfolgreich zu organisieren und bereitet auf ein lebensbegleitendes Lernen vor.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei von großer Bedeutung! Im Sinne einer zukunftsorientierten Schule sollen sich Eltern darauf verlassen können, dass ihre Kinder auf die Bildungs- und Berufswahl vorbereitet und begleitet werden.

Im österreichischen Schulwesen ist der Berufsorientierungsunterricht in der 7. und 8. Schulstufe in allen Schularten der Sekundarstufe I als „verbindliche Übung“ verpflichtend im Ausmaß von je 32 Unterrichtsstunden (dies entspricht einer Wochenstunde) seit dem Schuljahr 1998/99 verankert. Berufsorientierung kann entweder fächerintegrativ – d.h. dass Berufsorientierungsstunden im Rahmen mehrerer anderer Pflichtgegenstände abgehalten werden – oder als eigenes Fach unterrichtet werden. Die Eltern haben bei der Umsetzung des BO-Unterrichts am jeweiligen Schulstandort ein Mitspracherecht und können dieses auch einfordern. Im Rahmen der Schulautonomie können verschiedene Varianten beschlossen werden.

Ab dem Schuljahr 2009/2010 wurde vom Ministerium ein **Katalog verbindlicher Maßnahmen im Bereich Information, Beratung, Orientierung der 7. und 8. Schulstufe festgelegt:**

Standortbezogenes breites Umsetzungskonzept, Koordination des Berufsorientierungsunterrichts, Mindestmaß an Realbegegnungen, Bewerbungstrainings, begleitende Dokumentation, Einbeziehung der Eltern/Erziehungsberechtigten als Partner – z.B. Elternabende sowie eine detaillierte Aufgabenbeschreibung für die BildungsberaterInnen an den Schulen.

Für Neue Mittelschulen (NMS alle Schwerpunktbereiche) gilt ab Herbst 2012:

Berufsorientierung ist als eigener Unterrichtsgegenstand im Ausmaß von einer Wochenstunde vorgesehen. Diese Wochenstunde kann in der dritten oder vierten Klasse positioniert oder auf die beiden Schulstufen aufgeteilt werden (z.B. jeweils

0,5 Wochenstunden, geblockt im zweiten Semester der 3. Klasse und im ersten Semester der 4. Klasse).

Zusätzlich zu dieser einen Wochenstunde sind 32 Jahresstunden in den Unterricht von Pflichtgegenständen zu integrieren. (Das bedeutet, dass Unterrichtszeit anderer Unterrichtsgegenstände den Zielen und Inhalten aus dem Lehrplan des Unterrichtsgegenstands Berufsorientierung gewidmet wird.)

Im Rahmen der Schulautonomie kann das Gesamtstundenausmaß erhöht werden, und der Unterricht kann auch schon auf niedrigeren Schulstufen vorgesehen werden.

Vorteile und mögliche Aktivitäten des BO-Unterrichts

- ❑ Realbegegnungen zur Ergänzung (Betriebs- bzw. Schulerkundungen, wirtschaftskundliche Exkursionen, Berufspraktische Tage, Lehrausgänge zu Berufsinformationsstellen, z.B. BiWi, AMS etc.) können vom gesamten Klassenteam unter Leitung des/der BerufsorientierungskoordinatorInnen organisiert und in Kleingruppen durchgeführt werden.
- ❑ Projektstage zum Einstieg und als Abschluss können fächerübergreifend vom LehrerInnenteam der Klasse durchgeführt werden.
- ❑ Die Zusammensetzung der SchülerInnengruppen ist konstant.
- ❑ Ein Ansprechpartner bzw. eine Ansprechpartnerin für SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern und außerschulische Kooperationspartner ist vorhanden.
- ❑ Unterstützung bei der individuellen Berufs(bildungs)orientierung in Betrieben (= Schnupperlehre). Näheres dazu unter www.schulen.wien.at/schulen/boz/.

Die verbindliche Übung „Berufsorientierung“ lebt von der Aktualität, von den Beobachtungen und der Bezugnahme auf die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Tendenzen und der intensiven Zusammenarbeit von SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern!

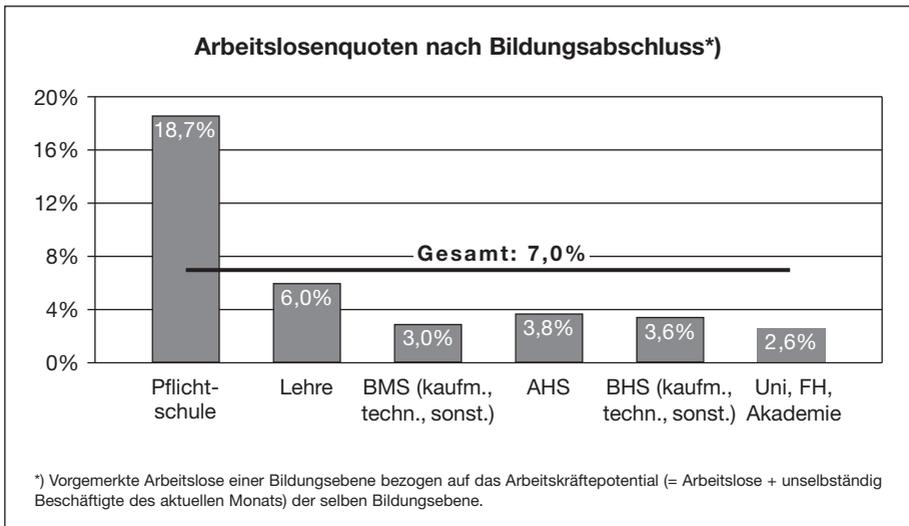
WAS ELTERN TUN KÖNNEN

Berufsorientierung erfordert außerschulische Kooperationen, hierbei ist die **Kooperation zwischen Schule und Eltern** besonders hervorzuheben. Eltern spielen bei der Berufsfindung ihrer Kinder eine **wichtige Rolle**, denn sie sind wertvolle Ratgeber ihrer Kinder in Fragen der Orientierung und Lebensplanung!

Die meisten Eltern wünschen sich für ihr Kind den bestmöglichen – d.h. einen sicheren und gut bezahlten – Arbeitsplatz. Dabei kann es durchaus der Fall sein, dass die Auffassungen von Eltern und ihrem Kind auseinander gehen. Laut einer Umfrage sind gute Bezahlung und ein sicherer Arbeitsplatz nur für ca. 50% der Jugendlichen wichtig. Wesentlich mehr (ca. 80%) wünschen sich ein gutes Arbeitsklima und einen Beruf, der Freude macht und interessant ist.

Ihr Kind wird in Zukunft wahrscheinlich mehrmals den Beruf wechseln. Trotzdem spielt die Wahl des Bildungsweges zwischen 14 und 16 eine wesentliche Funktion für die spätere Rolle in der Erwerbsgesellschaft.

Die folgende Grafik spiegelt die Bedeutung der Ausbildung wider:



Quelle: AMS, Hauptverband

Generell schützt Ausbildung nicht vor Arbeitslosigkeit, doch kann man erkennen: Je besser die Ausbildung, desto geringer ist das Risiko arbeitslos zu werden. Wenn es der/die Jugendliche schafft, eine Lehre abzuschließen, sinkt das Risiko arbeitslos zu werden um rund zwei Drittel.



Worauf sollte man bei der Wahl der richtigen Ausbildung achten?

Es gibt leider kein „Patentrezept“ zur Wahl der „perfekten“ Ausbildung. Ratgeber, Neigungstest und Beratungsgespräche helfen Ihrem Kind, Anhaltspunkte zu erhalten. Trotzdem ist und bleibt es eine Entscheidung, die dem Kind und den Eltern niemand abnehmen kann.

Um aber eine möglichst gute Wahl zu treffen, gilt es drei Bereiche zu beachten:

Interesse / Eignung / Arbeitsmarkt

Die Wahl der richtigen Ausbildung sollte eine Kombination aus allen drei Bereichen sein:

Interesse: Wo liegen die Interessen Ihres Kindes? Oftmals lassen Hobbys und Freizeitaktivitäten Schlüsse auf mögliche Interessenschwerpunkte zu.

Eignung: Welche Ausbildung und Qualifikation benötigen die Jugendlichen für einen bestimmten Beruf? Man sollte eine entsprechende Eignung mitbringen (= Fähigkeit oder Begabung). Hierbei ist es wichtig, sich über eigene Stärken und Schwächen im Klaren zu sein.

Arbeitsmarkt bzw. Ökonomische Orientierung: Statistiken zeigen mögliche Entwicklungen auf, geben jedoch keine sicheren Auskünfte darüber, ob ein Beruf in zehn Jahren weiter gefragt sein wird. Es lassen sich aber Trends über den zukünftigen Arbeitsmarkt und dessen Chancen erkennen.

Tipp!

Einen guten Überblick über die Entwicklungen in verschiedenen Berufsfeldern am Arbeitsmarkt und die damit verbundenen Ausbildungen – d.h. die Chancen mit oder ohne Schule – erhält man auf der Homepage des AMS. (www.ams.or.at/ unter Berufsinfo und Weiterbildung)

Lohnt es sich, in eine lange Ausbildung zu investieren?

In der Regel lohnt sich ein höherer Bildungsabschluss. Der finanzielle Sprung im Einkommen ist zwischen Pflichtschulabschluss und Maturaabschluss am höchsten. Trotzdem sollte nicht krampfhaft ein Bildungsweg verfolgt werden – besser ein FacharbeiterInnenabschluss als ein Jahr vor der Matura aufhören!

Eltern können in vielen Bereichen bei Maßnahmen der Berufsorientierung innerhalb und außerhalb der Schule mitwirken!

- Eltern** vermitteln Kontakte zu Betrieben und zu ExpertInnen, ihre eigenen Berufe vorstellen, bzw. nehmen die Jugendlichen in Betriebe mit
- Eltern** können ExpertInnenrunden zum Bereich Berufsorientierung organisieren
- Eltern** können die Jugendlichen beim Bewerbungsablauf unterstützen
- Eltern** zeigen Interesse an den Fragen der Jugendlichen

Zehn Tipps für den Berufsfindungsprozess – Eltern sollten:

- Der Berufswahlentscheidung ausreichend Zeit lassen → die Berufswahl ist ein Entwicklungsprozess! Besprechen Sie mit Ihren Kind frühzeitig welche Tätigkeiten es interessiert
- Die Berufswünsche ihrer Kinder respektieren! (Berufe nicht auf- oder abwerten)
- Nicht an ihre eigenen, eventuell unerfüllten Berufswünsche anknüpfen!
- Für ihre Kinder nicht die „Schul- oder Berufswahl“ organisieren, sondern ihnen helfen, sich selbst zu organisieren!
- Ihre Kinder selbst Erfahrung sammeln und sie selbständig werden lassen!
- Ein Gespür dafür entwickeln, wann ihr Kind sie wirklich im Berufsfindungsprozess braucht!
- Regelmäßigen Kontakt zur Schule halten!
- Sensible Lernphasen und Entwicklungsphasen beobachten!
- Wissen dass: Jedes Individuum Zeit braucht und bestimmte Entwicklungsphasen durchleben muss, wie z. B. ein Schmetterling: die Raupe kriecht, die Puppe hängt, der Schmetterling fliegt! Eine Fertigkeit, die heute schwer erlernbar scheint, wird morgen vielleicht spielend bewältigt!

WIE FINDE ICH ETWAS ÜBER DIE INTERESSEN MEINES KINDES HERAUS?

Interessiert sich der/die Jugendliche für ein bestimmtes Stoffgebiet, ist die Lernfreude eher gegeben. Die Vorlieben und Abneigungen des/der Jugendlichen wirken sich auf die Leistungsbereitschaft und Motivation aus. Weiters sollen die Leistungsmöglichkeiten mit den gestellten Anforderungen der Ausbildung zusammen passen. Es soll vermieden werden, dass junge Menschen Berufe erlernen, für die sie nicht geeignet scheinen. Oft erweisen sich Traumberufe als nicht ganz das, was man sich darunter vorgestellt hat. Wie kann man das verhindern?

- Sprechen Sie mit Ihrem Kind** über seine/ihre Hobbys und Interessen. Hilfestellungen können auch Interessentests geben: Hier einige ausgewählte Gratis-Tests plus Auswertung im

www.arbeiterkammer.com – Bildungs- und Berufsinteressentest.

www.bic.at – Ein Interessentest der Wirtschaftskammer.

www.talentcheck.org – Ein Test speziell für Mädchen/Frauen konzipiert.

www.berufskompass.at/ – Ein sehr ausführlicher Test vom AMS.

- Erkennen Sie Stärken und Schwächen ihres Kindes.

Wo glaubst du, dass deine Stärken liegen? In welchen Fächern in der Schule hast du Probleme, in welchen Fächern geht dir die Arbeit leicht von der Hand?

- Manchmal erscheint zusätzlich eine spezielle psychologische Testabklärung der Leistungsvoraussetzungen wünschenswert. Schul- und Berufseignungstests werden von SchulpsychologInnen und außerschulischen Einrichtungen angeboten.

Achtung: „Mit keinem Test kann man mit Hilfe weniger Fragen den perfekten Beruf herausfinden. Ein Interessentest kann Ihrem Kind höchstens Richtungen aufzeigen, in die es sich bewegen kann.“

- Informationsveranstaltungen und Tage der offenen Tür sowie Prospekte und die Homepage der jeweiligen **Bildungseinrichtung** können Klarheit bringen.

- ❑ **Schnuppertage und berufspraktische Tage** – Diese sollten im Rahmen des Berufsorientierungsunterrichts an den Schulen angeboten werden. SchülerInnen haben hier die Chance, Aufgaben und Tätigkeitsbereiche innerhalb eines Berufsfeldes kennen zu lernen
- ❑ **„Töchterttag“** – Die Idee hinter dem Töchterttag ist, dass Mädchen einen Tag in der Arbeit ihrer Eltern verbringen, um so typische Rollenbilder aufzuweichen und einen leichteren Zugang zu technischen Berufen zu erlangen
- ❑ **„Boys‘ Day“** – Burschen in Sozialberufen

Das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz veranstaltet einmal im Jahr einen Österreich weiten BOYS‘DAY, der Buben und männliche Jugendliche unterstützen soll, ein breiteres Feld an Berufen kennen zu lernen. Dazu gehören u.a. Tätigkeiten in Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen, Krankenhäusern, Sozial- und Gesundheitseinrichtungen.

www.boysday.at/

Man kann diese Idee genauso privat aufgreifen und Jugendliche bei einem selbst oder bei Verwandten, die den „Wunschberuf“ ausüben, schnuppern lassen.

Achtung: Die Aufgabe der Eltern liegt darin, die Interessen des Kindes zu erkennen und dessen Begabungen zu fördern! Versuchen Sie nicht, Ihr Kind in eine Richtung zu stoßen!

SCHULWAHL IST AUCH BERUFSWAHL ...

Welche Schultypen gibt es überhaupt?

Polytechnische Schule und Fachmittelschulen

- ❑ *Dauer:* nur für das 9. Schuljahr gedacht (eventuell 10. Schuljahr)
- ❑ *Ziel:* Sie bieten eine allgemeine Grundbildung für die Berufswelt und praktische Übungen. Außerdem wird Wert auf eine fundierte Berufsorientierung sowie auf die Vorbereitung für den Übertritt in weiterführende Schulen gelegt.
- ❑ *Warum dorthin:* Dieser Schultyp macht Sinn, wenn Ihr Kind eine Lehre beginnen möchte und die Schulpflicht noch nicht erfüllt hat. Dieser Schultyp bietet die Möglichkeit in verschiedene Lehrberufe hinein zu schnuppern. Außerdem bietet dieser Schultyp eine Qualifikationsverbesserung für die Aufnahme in eine weiterführende Schule.

Oberstufenrealgymnasium (ORG)

- ❑ *Dauer:* 4 Jahre (für LeistungssportlerInnen und Studierende der Musik: 5 Jahre) mit Matura.
- ❑ *Ziel:* Das ORG vermittelt keine speziellen Berufskennntnisse, sondern festigt und vertieft die Allgemeinbildung.
- ❑ *Warum dorthin:* Wenn Ihr Kind eine weiterführende Ausbildung machen möchte, sich aber noch nicht über die Richtung im Klaren ist, wäre dieser Schultyp eine gute Option. Über 90% aller AHS-AbsolventInnen besuchen später eine weitere Ausbildungsstätte (UNI, FH, Kolleg usw.).
- ❑ *Schwerpunkte:* naturwissenschaftlicher, musisch/künstlerischer oder sportlicher Bereich.

Berufsbildende mittlere Schule (BMS)

- ❑ *Dauer:* je nach Fachrichtung 1 bis 4 Jahre – Abschluss ohne Matura. Nach Abschluss der Schule besteht aber in vielen Bereichen die Möglichkeit mittels Aufbaulehrgängen eine Reife- und Diplomprüfung zu erlangen. Eine weitere Möglichkeit ist das Ablegen der Berufsreifeprüfung – siehe *Infobox Berufsreifeprüfung* (S. 39)
- ❑ *Ziel:* Dieser Schultyp bildet in der drei oder vierjährigen Form bis zum Level eines/einer FacharbeiterIn aus.

- ❑ *Schwerpunkte:* Wirtschaftsfachschulen, Fachschulen für wirtschaftliche Berufe, Fachschulen für Sozialberufe, Fachschulen für Mode, Gastgewerbefachschule, Hotelfachschule, Handelsschulen, Fachschulen für technische Berufe.

Berufsbildende höhere Schulen (BHS)

- ❑ *Dauer:* fünf Jahre und endet mit Reife- und Diplomprüfung
- ❑ *Ziel:* Diese Schule ermöglicht den direkten Einstieg als qualifizierte Fachkraft in das Berufsleben und schließt zusätzlich mit Reife- und Diplomprüfung ab.
- ❑ *Warum dorthin:* Die BHS dauert zwar ein Jahr länger als eine AHS, ermöglicht aber einen direkten Einstieg in die Berufswelt, falls keine weitere Ausbildung angestrebt wird.
- ❑ *Schwerpunkte:* Höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe, Höhere Lehranstalten für Tourismus, Höhere Lehranstalt für Mode, Höhere Lehranstalten für Modedesign und Produktgestaltung, Höhere Lehranstalten für künstlerische Gestaltung, Handelsakademien (HAK), Höhere technische Lehranstalten (HTL), Höhere Lehranstalten für Kindergartenpädagogik.

Entschließt sich Ihr Kind für eine weitere Schulausbildung, ist grundsätzlich die Entscheidung zwischen einer Schule mit und ohne Matura zu treffen. Bei den meisten Schulen ohne Matura kann Ihr Kind aber mit Hilfe eines Aufbaulehrganges diese nachholen bzw. kann die Berufsreifeprüfung ablegen.

Infobox - „Abend-Schule“ eine weitere Möglichkeit!

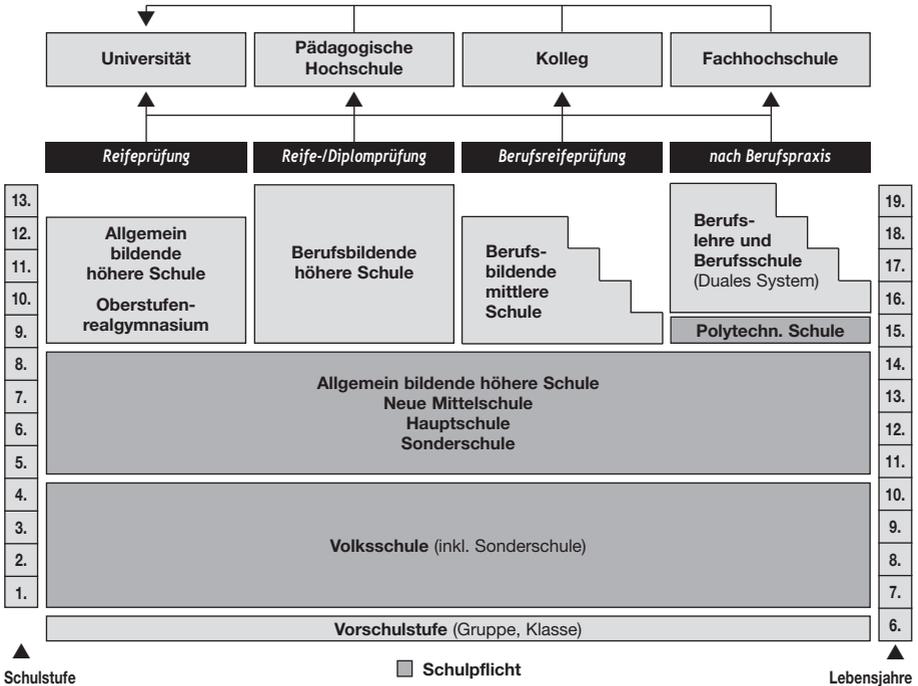
Die meisten Schulabschlüsse können auch im Rahmen von Sonderformen für Berufstätige erreicht werden, wobei in Abendschulen mit erwachsenengerechten Unterrichtsformen und teilweise unter Einbeziehung von Formen des Fernunterrichts unterrichtet wird.

Voraussetzungen für den Besuch dieser Schulen sind der erfolgreiche Abschluss der 8. Schulstufe, das vollendete 17. Lebensjahr im Aufnahmejahr und weiters eine abgeschlossene Berufsausbildung oder dass in irgendeiner Form in das Berufsleben eingetreten worden ist (z.B. Teilzeit, geringfügig beschäftigt u.ä).

Zurzeit gibt es in Wien Abendschulen für kaufmännische und technische Schulen sowie eine Bundes-AHS für Berufstätige. Seit kurzem gibt es auch einen Aufbaulehrgang für humanberufliche Schulen.

Nähere Information siehe AK-Broschüre „Bildungsangebote für Berufstätige“.

Überblicksgrafik zum Österreichischen Schulsystem



Quelle: Bildungswege in Österreich 2010/11, Hrsg. Abteilung Schulpsychologie-Bildungsberatung im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, 35. Auflage 2010

Welche Schule soll mein Kind wählen?

- Nach Absolvierung einiger Interessentests und Gesprächen mit Fachleuten sollten Sie und Ihr Kind zumindest die Richtung – allgemein bildend (ORG) oder berufsbildend (technisch/kaufmännisch/wirtschaftlich/touristisch/künstlerisch, Kindergartenpädagogik) – wissen, in die das Kind sich bewegen möchte.
- Weiters können Sie und Ihr Kind sich mittels Schulführers (www.schulenonline.at/sol/index.html – für Gesamtösterreich; www.schulfuehrer.at/ – für Wien) ein Bild über die möglichen Schulen und Standorte machen, die in der Umgebung in Frage kommen.
- Falls hierbei eine berufsbildende mittlere oder höhere Schule in Frage kommt, gibt es auch die Möglichkeit sich über die Homepage www.abc.berufsbildendeschulen.at Informationen zu holen bzw. die Broschüre „ABC – der berufsbildenden Schulen“ kostenlos zu bestellen.

- ❑ Sammeln Sie Informationen über die Schwerpunkte der Schule mittels deren Homepage (ebenfalls über die oben genannten Internetadressen abrufbar).
- ❑ Notieren Sie sich den „Tag der offenen Tür“, besuchen Sie die Schule und sprechen Sie und Ihr Kind mit vielen SchülerInnen und LehrerInnen, um ein möglichst realistisches Bild von der gewünschten Schule zu erhalten.

Tipp!

Alle Wiener SchülerInnen der 4. Klassen (AHS, NMS, HS/KMS) erhalten Anfang September über die Schule kostenlos den Wiener Schulführer ausgeteilt. In diesem Buch sind alle Schulen von Wien mit einer Kurzbeschreibung und den Ausbildungsschwerpunkten angeführt. Ebenso sind die Tage der offenen Tür angegeben.

Wie erreicht mein Kind den gewünschten Ausbildungsplatz?

- ❑ Anmeldeformalitäten und Fristen beachten – die Informationen finden sich meist im Internet bzw. liegen in der Schule auf oder in den Schulinfostellen des Stadtschulrats (SSR) Wien.
- ❑ Die Anmeldung ist direkt in der Direktion der gewünschten Schule möglich. Mitzubringen sind die Geburtsurkunde, Meldezettel bzw. Meldebestätigung, e-card und eine die Staatsbürgerschaft der/des Schülerin /Schülers nachweisende Urkunde (andernfalls eine **gültige** Aufenthaltsbewilligung) sowie das Original und eine Kopie der Schulnachricht der 8. Schulstufe. Vergessen Sie nicht die Unterlagen rechtzeitig einzureichen!
- ❑ Voraussetzung für die endgültige Aufnahme ist der positive Abschluss der achten Schulstufe und in einigen Fällen eine Aufnahmeprüfung oder eine Eignungsprüfung. Die endgültige Aufnahme erfolgt nach schulautonom festgelegten Reihungskriterien. So werden zum Beispiel in einigen Schulen Vorstellungsgespräche durchgeführt, die Einfluss auf diese Reihung haben.

Achtung: Man kann sich nur an einer öffentlichen Schule anmelden! Privatschulen haben möglicherweise eigene Aufnahmemodalitäten – bitte an den Schulen nachfragen!

Wann muss eine Aufnahmeprüfung an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) abgelegt werden?

Für **alle** AufnahmebewerberInnen gilt grundsätzlich: **positiver Abschluss der 8. Schulstufe**. Die Pflichtgegenstände Latein/Zweite lebende Fremdsprache und Geometrisches Zeichnen sowie schulautonome Pflichtgegenstände und Schwerpunktgegenstände sind ausgenommen!

Achtung AHS: für Aufnahme BMS: 4. **oder** 5. Kl. positiv, für Aufnahme BHS: 4. **oder höhere** Kl. positiv. Für eine eventuell abzulegende Aufnahmeprüfung an BMHS werden nur die Noten in den Pflichtgegenständen **Deutsch, Mathematik, Lebende Fremdsprache** herangezogen.

Übersichtstabelle: Wann muss eine Aufnahmeprüfung für den Einstieg in eine berufsbildende mittlere und höhere Schule abgelegt werden?

↕ bisher besuchte Schulart ↕	Aufnahme wird angestrebt in eine berufsbildende berufsbildende mittlere Schule höhere Schule Aufnahmeprüfung: ja/nein	
	AHS (4. oder 5. Klasse positiv)	nein
WienerMittelSchule, Neue Mittelschule:		
- vertiefte Allgemeinbildung in allen 3 Pflichtgegenständen	nein	nein
- grundlegende Allgemeinbildung	bis „Befriedigend“: nein in einem einzigem Pflichtgegenstand mit „Genügend“: ja (oder Beschluss der Klassenkonferenz liegt vor*)	in einem einzigen Pflichtgegenstand: ja (oder Beschluss der Klassenkonferenz liegt vor*)
- grundlegende Allgemeinbildung in 2-3 Pflichtgegenständen mit „Genügend“	ja	ja

↕ bisher besuchte Schulart ↕	Aufnahme wird angestrebt in eine	
	berufsbildende mittlere Schule	berufsbildende höhere Schule
Aufnahmsprüfung: ja/nein		
HS, KMS mit Leistungsgruppen:		
- 1. Leistungsgruppe (LG)	nein	nein
- 2. LG mit „Sehr gut“ und „Gut“	nein	nein
- 2. LG mit „Befriedigend“	nein	ja (oder Beschluss der Klassenkonferenz liegt vor*)
- 2. LG mit „Genügend“	nein	ja
- 3. LG	ja	ja
Polytechnische Schule positiv in der 9. Schulstufe (gilt auch für die Fachmittelschule)	nein	nein
Übergangsstufe BMHS positiv	nein	nein
Schulen mit eigenem Organisationsstatut	ja	ja

*) wenn die Klassenkonferenz feststellt, dass der/die SchülerIn aufgrund seiner/ihrer sonstigen Leistungen mit großer Wahrscheinlichkeit den Anforderungen der BHS genügen wird.

Für alle ein- und zweijährigen BMS genügt der positive Abschluss der 8. Schulstufe.

Wann muss eine Aufnahmsprüfung für eine 5. Kl. AHS bzw. ein ORG abgelegt werden?

Für **alle** AufnahmsbewerberInnen gilt grundsätzlich: **positiver Abschluss der 8. Schulstufe**. Die Pflichtgegenstände Latein/Zweite lebende Fremdsprache und Geometrisches Zeichnen sowie schulautonome Pflichtgegenstände und Schwerpunktgegenstände sind ausgenommen!

Folgende Übersicht bezieht sich auf die Fächer **Deutsch, Mathematik und Lebende Fremdsprache**; die **übrigen Fächer dürfen in der HS/KMS und der PTS (FMS) keine schlechtere Beurteilung als „Befriedigend“** aufweisen; **bei der AHS, der NMS und der WMS** reicht eine **positive Beurteilung**.

↕ bisher besuchte Schulart ↕	Aufnahmsprüfung: ja/nein
AHS (4. oder 5. Klasse positiv)	nein
WienerMittelSchule, Neue Mittelschule:	
- vertiefte Allgemeinbildung in allen 3 Pflichtgegenständen	nein
- grundlegende Allgemeinbildung in einem einzigen Pflichtgegenstand	ja (oder Beschluss der Klassenkonferenz liegt vor*)
- grundlegende Allgemeinbildung in 2-3 Pflichtgegenständen	ja
HS, KMS, PTS (auf der 9. Schulstufe) mit Leistungsgruppen:	
- 1. Leistungsgruppe (LG)	nein
- 2. LG mit „Sehr gut“ und „Gut“	nein
- 2. LG mit „Befriedigend“	ja (oder Beschluss der Klassenkonferenz liegt vor*)
- 2. LG mit „Genügend“	ja
- 3. LG	ja
„Ausgezeichneter Erfolg“	nein
- PTS, FMS mit heterogen (ohne Leistungsgruppen) geführten Schülergruppen	
- mit „Sehr gut“ und „Gut“	nein
- mit „Befriedigend“	ja
- mit „Genügend“	ja
„Ausgezeichneter Erfolg“	nein
Übergangsstufe am ORG positiv	für ORG nein
Schulen mit eigenem Organisationsstatut	ja

*) wenn die Klassenkonferenz feststellt, dass der/die SchülerIn aufgrund seiner/ihrer sonstigen Leistungen mit großer Wahrscheinlichkeit den Anforderungen eines ORG's genügen wird.

Achtung: Künstlerische Schulen verlangen oft eine Bewerbungsmappe mit einer Auswahl von Werken des Kindes. Hier sollte man sich zusätzlich informieren, was genau gefordert wird – die Erstellung einer solchen Mappe braucht oft viel Zeit. Bei Schulen mit künstlerischem Schwerpunkt und bei den Bildungseinrichtungen für Kindergartenpädagogik muss eine Eignungsprüfung abgelegt werden.

Achtung: Auch bei manchen Schulen gibt es einen Wettbewerb um freie Plätze. Deshalb sollte man sich bewusst sein, dass es an der gewünschten Schule manchmal nicht klappt. Hier gilt, sich schon rechtzeitig andere Optionen zu überlegen.

Was sollten Sie bzw. Ihr Kind bei einem möglichen Vorstellungsgespräch in einer Schule beachten?

- Pünktlich zum Gespräch kommen (d.h. zumindest 20 Minuten vor der vereinbarten Zeit)
- Sich im Vorhinein gut über die Schule informieren!
- Auf gepflegtes Äußeres achten!
- Eltern sind je nach Ausbildungsstandort beim Vorstellungsgespräch erwünscht bzw. nicht erwünscht – bitte informieren Sie sich einige Tage zuvor telefonisch im Sekretariat.
- Das Kind auf Fragen zur Schulnachricht vorbereiten (z.B. Verhaltensnote erklären).
- Mit dem/r Jugendlichen allgemeine Fragen zur Persönlichkeit durchbesprechen (Hobbys, spezielle Fähigkeiten, Zukunftspläne, Vereinstätigkeit usw.).
- Das Kind sollte vor allem auf die Frage vorbereitet sein: Wer hat Sie auf unsere Schule aufmerksam gemacht, und warum wollen Sie ausgerechnet hier in die Schule gehen?

Achtung: Niemals unvorbereitet zu einem Gespräch erscheinen! Man sollte sich gut über den Schulstandort und die Schulart informieren. So zeigt man dem Gegenüber, dass die Schulwahl sorgfältig und überlegt getroffen wurde.

DIE LEHRE - AUSBILDUNG MIT PRAXIS

Möchte Ihr Kind eine praxisnahe Ausbildung beginnen, bietet sich eine Lehre an. Der/Die Jugendliche arbeitet die überwiegende Zeit der Arbeitswoche in einem Lehrbetrieb und verbringt einzelne Tage in der Berufsschule. In dieser überwiegen die praxisorientierten Fächer, allgemein bildende Fächer ergänzen die Ausbildung.

Knapp 40% der Jugendlichen eines Jahrganges entscheiden sich für den Beginn einer Lehre. Rund 220 Lehrberufe stehen zur Auswahl, die Lehrzeit beträgt zwischen zwei und vier Jahren, in den meisten Fällen drei Jahre.

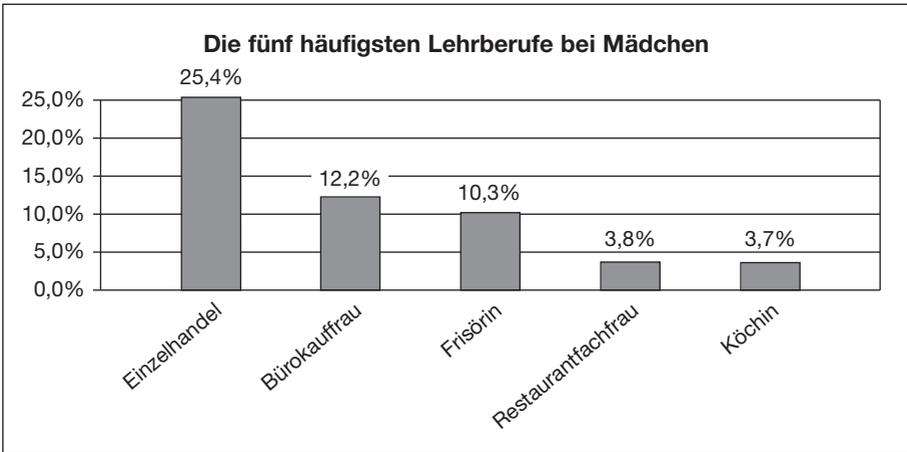
Tipp!

Wenn man noch unschlüssig über die richtige Lehrstelle ist, kann man auch hierzu einen speziellen Interessenstest im Internet machen – den Lehrlingskompass: www.berufskompass.at/lehre/

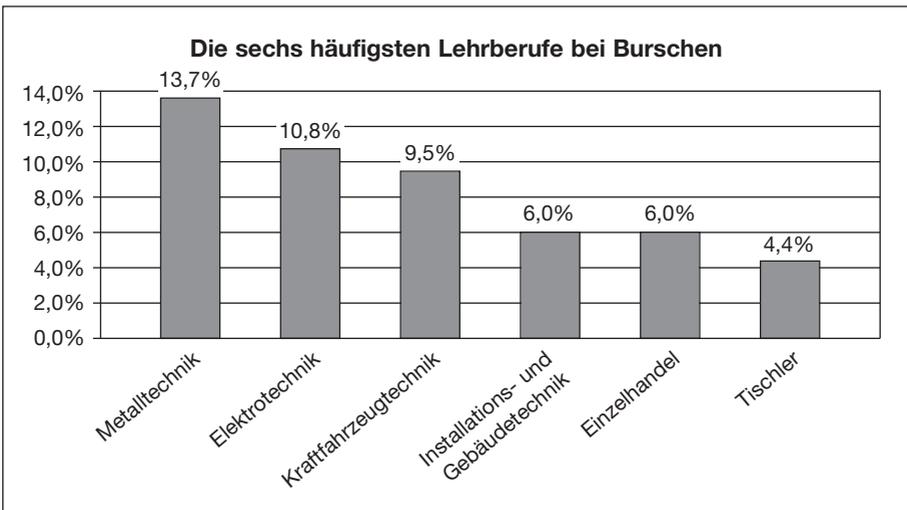
Wer sich nach der Lehre weiter beruflich entwickeln möchte, kann sich durch die Befähigungs- bzw. Meisterprüfung oder Werkmeisterschule weiter qualifizieren. Mit der Absolvierung der Studienberechtigungsprüfung oder Berufsreifeprüfung kann ein Studium an einer Universität oder Fachhochschule begonnen werden.

Die Lehrzeit beginnt mit einer dreimonatigen Probezeit, in der das Lehrverhältnis ohne Angabe von Gründen beidseitig wieder aufgelöst werden kann. Während der Lehrzeit erhält der/die Jugendliche als Einkommen eine Lehrlingsentschädigung, die je nach Beruf und Branche verschieden ist.

Einige, wenige Lehrberufe werden sehr stark nachgefragt, besonders bei den Mädchen ist die Situation drastisch. So beginnen jährlich rund 50% aller weiblichen Lehrlinge eine Ausbildung im Einzelhandel, als Frisörin sowie Bürokauffrau. Die Verteilung bei den männlichen Lehrlingen ist breiter, hier machen die drei beliebtesten Lehrberufe rund 20% der Gesamtzahl aus.



(Quelle: WKO – Lehrlingsstatistik 31.12. 2012)



(Quelle: WKO – Lehrlingsstatistik 31.12. 2012)

Tipp!

Darf es auch mal was anderes sein? Es muss nicht immer **die** Einzelhandelskauffrau oder der Kraftfahrzeugtechniker sein. In Österreich gibt es ca. 220 verschiedene Lehrberufe, es lohnt sich, nach Alternativen Ausschau zu halten!

Wo finde ich Informationen über freie Lehrstellen für mein Kind?

Die Suche nach freien Lehrstellen kann sich schwierig gestalten, da es zuwenig Lehrstellen gibt. Ein gut überlegter Suchprozess kann mithelfen, mögliche Frustrationen zu vermeiden. Was können nun Eltern tun, um ihr Kind bei der Lehrstellensuche zu unterstützen?

- Das Kind bei seiner Berufswahl unterstützen
Grundsätzlich gilt: Die Entscheidung, welchen Berufsweg Jugendliche einschlagen wollen, sollten sie selbst treffen. Eltern können mithelfen, indem sie den/die Jugendliche/n bei der Informationssuche unterstützen. Interessentests helfen bei der Vorauswahl und durch Besuche von Berufsinformationsmessen und von Berufsinformationszentren (BIZ) des Arbeitsmarktservice (AMS) bzw. AMS für Jugendliche in Wien können Wunschberufe näher bestimmt werden.
- Informationen von Freunden, Bekannten und Verwandten einholen
Über die Jahre bauen sich viele Erwachsene ein Netz von Freund- und Bekanntschaften auf. Haben Sie keine Scheu, diese zu kontaktieren und nach Informationen zu fragen! Freunde und Bekannte sind meist selbst in Unternehmen tätig und wissen oft schon frühzeitig, ob ein Betrieb Lehrlinge aufnimmt und ob Lehrstellen frei werden.
- AMS regelmäßig kontaktieren
Tag für Tag verändert sich das Angebot für Lehrstellen, da ständig Lehrstellen neu ausgeschrieben und vergeben werden. Das AMS sammelt die Anfragen der Unternehmen nach Lehrlingen. Zugleich können Lehrstellensuchende ein Profil mit ihren Daten anlegen. Es lohnt sich, regelmäßig die Lehrstellenangebote beim AMS im Internet (www.ams.at/lehrstellen/) und in der Geschäftsstelle zu überprüfen.
- Blindbewerbung – Anruf – gelbe Seiten
Kennt man den Berufswunsch, kann man Unternehmen, die in diesem wirtschaftlichen Bereich tätig sind, kontaktieren. Betriebe, die bisher Lehrlinge ausgebildet haben, finden sich unter wko.at/lehrbetriebsuebersicht/. Es kann sich ebenso lohnen, auch bei Unternehmen, die bisher keine Lehrlinge ausgebildet haben, nachzufragen. Eine Liste mit den Unternehmen, die in der zutreffenden Branche aktiv sind, findet sich im Branchenverzeichnis im Telefonbuch – ein kurzer persönlicher Besuch, ein Anruf, ein Brief oder E-Mail können genaue Auskunft geben.

□ Schnuppern – Erfahrungen in Betrieben machen

Durch „Berufspraktische Tage“ können Berufe in der Praxis in einem Betrieb kennen gelernt werden. Berufspraktische Tage werden von der Schule organisiert und sind Teil des Unterrichts. Es gibt auch die Möglichkeit einer individuellen Berufsorientierung im Rahmen einer Schulveranstaltung, wobei die Erziehungsberechtigten die Verantwortung für die Auswahl des Betriebes und die Aufsicht im Betrieb (mit den BetreuerInnen im Betrieb) haben. Die Jugendlichen können zusehen, Fragen stellen und ungefährliche Tätigkeiten ausprobieren, sie dürfen aber nicht arbeiten.

(Siehe auch: www.schulen.wien.at/schulen/boz/)

Aktuelle Lehrlingsentschädigungen zu allen Lehrberufen:

www.berufslexikon.at/lehre

Achtung: Falls keine Lehrstelle bzw. keine weiterführende Schule für Ihr Kind frei ist, melden Sie es unbedingt beim Arbeitsmarktservice als lehrstellensuchend an bzw. fragen Sie beim Stadtschulrat um einen Schulplatz an! Nur so erhält Ihr Kind die Chance, noch einen Platz in einer Schule zu bekommen bzw. in eine überbetriebliche Lehrausbildung aufgenommen zu werden. Die überbetriebliche Lehrausbildung wird vom AMS Jugendliche organisiert! Ziel dieses Maßnahmenprogramms ist es, Lehrstellensuchenden adäquate Hilfestellungen und Ersatzausbildungsplätze im Sinne der Ausbildungsgarantie zur Verfügung zu stellen.

Aufnahmetest? – Kein Grund zur Panik

In letzter Zeit versuchen vor allem große Firmen immer öfter, eine Vorauswahl unter den Lehrstellensuchenden zu treffen. Zu diesem Zweck werden vor dem Bewerbungsgespräch oft noch schriftliche Aufnahmetests mit den BewerberInnen durchgeführt. Deshalb sollte man keine unnötige Nervosität aufkommen lassen, falls man einen solchen Test absolvieren muss.

Diese Tests fallen je nach Branche recht unterschiedlich aus. So wird bei Bürotätigkeiten wesentlich mehr Wert auf die Sprachkenntnisse gelegt als bei handwerklichen Tätigkeiten, bei denen wiederum Rechnen und räumliches Vorstellungsvermögen stärker gefragt sind. In groben Zügen erinnern manche Fragestellungen an Intelligenztests, wie man sie auch im Internet findet.

Tipp!

Unter der Homepage www.lehrling.at/ findet man neben einer Lehrstellenbörse auch ein Forum, in dem Sie Fragen hineinstellen können, die andere User beantworten. Behandeln Sie die Antworten jedoch mit Vorsicht, da hier keine ExpertInnen am Wort sind. Trotzdem kann man sich den einen oder anderen Tipp holen bzw. Erfahrungen austauschen.

Kann ich mich auf einen solchen Test vorbereiten?

Man kann sich auf diese Tests vorbereiten, allerdings nur bis zu einem gewissen Grad. Firmen bzw. Assessmentcenter versuchen ihre Lehrlingsaufnahmetests nicht an die Öffentlichkeit kommen zu lassen (sonst müssten sie regelmäßig neue Tests erstellen). Trotzdem gibt es Fragestellungen und Aufgabenstellungen, die bei den meisten Tests vorkommen:

- Abfragen der Allgemeinbildung: z.B.: Wie heißt unser Bundeskanzler im Moment oder zähle alle Bundesländer Österreichs auf
- Abfragen der Grundkenntnisse in Chemie und Physik, falls diese beim Lehrberuf benötigt werden (z.B.: zukünftige ElektrikerInnen sollten die Begriffe Volt, Ampere usw. kennen und erklären können)
- Schreiben eines kurzen Diktates (findet man öfters bei Lehrberufen, die im Büro ausgeübt werden)
- In einem kurzen Artikel sollen so viele Rechtschreibfehler wie möglich gefunden werden
- Einfache Rechenaufgaben (Grundrechnungsformen, Bruchrechnen, Prozentrechnen!!!)
- Einfache mathematische Textaufgaben, die meist in einem Zusammenhang mit der jeweiligen Branche stehen (z.B. eine Frau kauft ein 3/4 Kilo Fleisch. Wie viel kostet diese, wenn 100 Gramm 1,10 Euro kosten?)
- Zeichnen und erkennen von dreidimensionalen Gegenständen (falls der Lehrberuf im kreativen Bereich liegt, aber auch bei VerkäuferInnen in Möbelhäusern)
- Allgemeine Fragen zum Verhalten mit KundInnen (Freundlichkeit und Ehrlichkeit als oberste Gebote)

- Freier Aufsatz zu einem berufsrelevanten Thema (beliebt ist hier auch nach der Motivation des Lehrlings zu fragen – „Warum möchtest du diesen Beruf ausüben?“)

Infobox: Berufsreifepfung (BRP)

Die Berufsreifepfung entspricht in der Wertigkeit der Matura und öffnet den Zugang zu Universitäten, Fachhochschulen und Kollegs.

Voraussetzungen für die Berufsreifepfung (BRP) ist ein Lehrabschluss oder eine mindestens dreijährige mittlere Schule, Krankenpflegeschool, Schule für den medizinisch-technischen Fachdienst oder die Facharbeiterprüfung im Rahmen des land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetzes erfolgreich abgeschlossen wurde.

Auch Beamte in bestimmten Verwendungsgruppen und wer den dritten Jahrgang einer berufsbildenden höheren Schule erfolgreich absolviert hat und mindestens drei Jahre berufliche Tätigkeit (keine bestimmte Tätigkeit oder Mindeststunden gesetzlich vorgeschrieben) vorweisen kann, hat die Möglichkeit die BRP abzulegen.

Vorbereitungskurse werden unter anderem von Berufsförderungsinstitut, Volkshochschule und WIFI angeboten. Bis zum Abschluss dauert es je nach Vorkenntnissen vier bis fünf Semester. Bereits erworbene Abschlüsse oder Zertifikate (z.B.: Sprachzertifikate, [Werk]Meisterprüfung) können als Teilprüfungen angerechnet werden.

Für Lehrlinge ist der Kultur- und Sportverein (KUS) mit der Koordination des Programms „Berufsmatura Wien – Lehre mit Reifepfung“ betraut. Nähere Informationen dazu: www.berufsmatura-wien.at.

BEWERBUNGSTIPPS FÜR DIE „MASSGESCHNEIDERTE BEWERBUNG“ FÜR IHR KIND

Hat sich Ihr Kind für einen Ausbildungsplatz entschieden, gilt die Aufmerksamkeit nun der Bewerbung. Die allgemein gültige und für alle Jugendlichen passende Bewerbung existiert jedoch nicht. Die folgenden Seiten bieten Ihnen und Ihrem Kind Anleitungen und Beispiele zu Bewerbungsmappen, Lebensläufen, Bewerbungsgesprächen und anderen wesentlichen Punkten im Rahmen einer Bewerbung. Sie können Ihrem Kind diese eigenständige Arbeit zwar nicht abnehmen, aber es mit Feedback und Ratschlägen unterstützen.

Der Erfolg einer Bewerbung hängt in hohem Maße davon ab, dass der/die Bewerber/in weiß, was er/sie will und warum man sich für eine bestimmte Lehrstelle oder Schule bewirbt. Eine intensive Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten und Interessen ist für Jugendliche unbedingt notwendig. Jedes Kind hat eine eigene Persönlichkeit, die sich auch in maßgeschneiderten Bewerbungsunterlagen widerspiegeln sollte.

Die folgenden Seiten sollen Sie und Ihr Kind dabei unterstützen, sich bestmöglichst vorzubereiten. Aus diesem Grund wird auf den folgenden Seiten auf das formelle „Sie“ weitgehend verzichtet und der/die Jugendliche direkt angesprochen.

Kenne deine Stärken und Schwächen!

Die Kenntnis der eigenen Stärken und Schwächen ist außerordentlich wichtig, um in der bevorstehenden Bewerbung **Sicherheit und Selbstvertrauen** zu haben.

„auf der Fährte deiner Stärken ...“ → viel Erfolg ...

was kann man als Elternteil dem eigenen Kind raten:

Überlege, was dir persönlich wichtig ist und welche Aufgaben du besonders engagiert erledigst! Die Stärken werden bei der Bewerbung eine besonders große Rolle spielen.

Zu den **Stärken** einige Fragen wie z.B.:

- was mache ich gerne,
- was geht mir leicht von der Hand,
- wofür werde ich gelobt?

„den Schwächen auf der Spur ...“ → keine Angst

was kann man als Elternteil dem eigenen Kind raten:

Sei ehrlich zu dir selbst, eine Auseinandersetzung mit deinen Schwächen wird dich weiterbringen.

Niemand ist perfekt. Das Wissen um die eigenen Schwächen ist alleine deshalb wichtig, da viele Schwächen behoben oder abgeschwächt werden können, wenn man sich ihrer bewusst wird. Auf diese Weise können **Defizite** durch gezielte **Maßnahmen** rechtzeitig behoben werden.

Auch Fehler bei „**Image/Outfit**“ und Körpersprache (Mimik und Gestik) können durch **Beratung** (Stil-, Kosmetik-, Fitness-, Farbberatung) behoben werden.

Zu den **Schwächen** einige Fragen wie z.B.:

- Wo sehe ich Wissenslücken,
- welche Tätigkeiten liegen mir nicht,
- wo gebe ich schneller auf als sonst,
- bin ich fit für eine von mir gewünschte Ausbildung.

So wird die „maßgeschneiderte Bewerbung“ organisiert

Die schwierigste Hürde ist, überhaupt zu einem Gespräch eingeladen zu werden. Entscheidungsgrundlage ist dabei das Anschreiben/Motivationsschreiben.

Basics der Bewerbungsmappe

■ Titelblattgestaltung:

Bereits bei der Titelseite für eine Bewerbung scheiden sich die Geister. Viele Literaturratgeber empfehlen ein Deckblatt mit Foto und persönlichen Daten.

Verbindliche Aussagen zum Thema Deckblatt gibt es nicht. Es bleibt jedem/r selbst überlassen, ob er/sie sich dafür oder dagegen entscheidet. Manchmal hängt die Entscheidung auch von der Branche ab, in der man sich bewerben will.

■ Das Anschreiben oder der Motivationsbrief (max. 1–2 Seiten):

Wichtig ist:

Motivation und persönliche Note – der Text ist das Ergebnis der genauen **Wer-Was-**

Warum-Analyse der Anzeige und sollte das Unternehmen neugierig machen (formaler Aufbau siehe Beispiel)!

Das Anschreiben ist „der persönliche Werbebrief“ in eigener Sache!

Das Anschreiben/der Bewerbungsbrief/der Motivationsbrief ist – neben dem Foto (auf dem Deckblatt und dem Lebenslauf) – „die **Visitenkarte**“ des Bewerbenden. Es soll kurz und prägnant sein und zugleich das Interesse der Personalverantwortlichen wecken. Das „**maßgeschneiderte**“ Anschreiben dient dazu, aus der Masse von Bewerbungen herauszustechen.

■ **Wichtige Hinweise für das Anschreiben/Motivationsschreiben**

siehe auch Checkliste

- Absender/Briefkopf:
Name, Anschrift, Festnetz- und Mobilnummer, E-Mailadresse!
- Adressat:
An den/die Personalverantwortlichen/e richten, genaue Adresse!
- Direkte Anrede:
Wenn man den Namen der Ansprechperson nicht weiß, unbedingt im Unternehmen nachfragen/keine Standardanrede, Titel nicht vergessen!
- Betreffzeile:
Hinweis auf das Inserat in folgender Zeitung, Kennnummer usw.!
- Text:
Übersichtliche Gliederung, möglichst nur eine DIN-A4 Seite. Der Text soll Interesse wecken und eine Verbindung zwischen deiner Person und der zu besetzenden Stelle herstellen! Verwende kein farbiges Papier!
- Sprache:
Klar, höflich und sachlich!
- Unterschrift:
→ handschriftlich (möglichst leserlich) mit Vor- und Nachnamen nicht vergessen!
- Beilagen: (vgl. Beilagenliste)

■ **Schulzeugnisse, sonstige Nachweise** (über Weiterbildung oder Materialien, wie Arbeitsproben, die geforderte Fähigkeiten belegen, eventuell Referenzen).

Die Liste der Beilagen muss mit den tatsächlichen Beilagen (alle in Kopie) überein-

stimmen! **Niemals die Originale**, sondern nur **Kopien der Zeugnisse versenden**. Diese Kopien sollten von **einwandfreier Qualität** sein!

Zeugnisse und/oder Bestätigungen, die bei einer Bewerbung zu berücksichtigen sind:

- Schulabschlusszeugnisse
- Bestätigungen von berufspraktischen Tagen
- Sprachzeugnisse, Sprachzertifikate
- Bescheinigungen über Sprachaufenthalte
- Computerkurszertifikate
- Eventuell Schriftproben, wenn welche verlangt werden
- Weitere Dokumente, wenn verlangt

Lebenslauf

Der Lebenslauf ist ein kurzer Überblick über **Werdegang und Ausbildung**. Achtung, der Lebenslauf sollte **keine „Lücken“** aufweisen und stellt die „**Datenbank**“ in den Bewerbungsunterlagen dar!

Der Lebenslauf sollte **tabellarisch, übersichtlich** und **chronologisch** aufgebaut und vor allem **vollständig** sein. Der Empfänger bzw. die Empfängerin muss mit einem Blick **das Wesentliche** erfassen können.

Ehrlichkeit ist Trumpf! Nichts vertuschen, sondern mögliche Lücken im Ablauf des schulischen Werdegangs (wie z.B. ein wiederholtes Schuljahr!) erklären.

Farbfoto (Portraitaufnahme!) rechts oben am Lebenslauf einscannen oder aufkleben. Ideal können professionelle Schnappschüsse sein, die einen in einer natürlichen und freundlichen Pose zeigen, eventuell sogar bei der Tätigkeit, für die man sich gerade bewirbt.

Die richtige Schrift

Sich für eine bestimmte Schrifttype entscheiden und dabei bleiben. Das gilt auch für Anschreiben und Lebenslauf! (siehe Checkliste zum Thema Lebenslauf im Anhang)

Die Gestaltung der Bewerbungsunterlagen erfordert Einfühlungsvermögen. Manche Branchen schätzen Originalität und Kreativität – hier kann man bei Layout und Auf-

bau der Unterlagen von den starren Vorgaben abweichen und sich „austoben“ – während andere Branchen eine kurze, prägnante Bewerbung erfordern.

Wichtig: Letzter Check vor dem Absenden der Bewerbungsunterlagen

- Liegen alle Unterlagen bei, die in der Anzeige verlangt werden?
- Ist das Foto rechts oben auf den Lebenslauf eingescannt oder geklebt?
- Ist die Rückseite des Briefkuverts mit Namen und Anschrift versehen?
- Sind Motivationsschreiben, Lebenslauf und die eventuell geforderte Handschriftenprobe datiert und unterschrieben?
- Überprüfung der Bewerbung noch einmal auf Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung!
- Sind Kopien von Qualität aller Unterlagen angefertigt?
- Liegen alle Unterlagen in der richtigen Reihenfolge: Motivationsschreiben obenauf, Lebenslauf mit Foto, Zeugnisse, sonstige Anlagen?
- Sind die Zeugnisse zeitlich richtig geordnet? (Das jüngste Zeugnis gehört oben auf)
- Sind Firmenanschrift und Name des Ansprechpartners auf dem Umschlag und auf dem Anschreiben richtig geschrieben?
- Ist der Umschlag im richtigen Format (DIN A4), fest genug (Karton auf der Rückseite) und ausreichend frankiert? Tipps und Anregungen von Freunden und Bekannten einholen! **Gegenlesen** ist wichtig: Rechtschreibfehler, Tippfehler und falsche Grammatik nehmen einer Bewerbung viel von ihrem Wert und disqualifizieren häufig! Zum Bewerbungsgespräch ein Duplikat der Bewerbungsunterlagen mitzunehmen (vielleicht wird man in eine andere Filiale/Abteilung weitergeschickt ...).

Die telefonische Bewerbung – „ich ruf einfach an!“

Manchmal ist es notwendig, sich telefonisch vorzustellen oder man muss einen Termin vereinbaren. Dabei hat Ihr Kind die Chance, sofort einen guten Eindruck zu hinterlassen. Bedacht werden sollte dabei Folgendes:

- Ziel: persönlicher Gesprächstermin** oder **großes Interesse** an den Bewerbungsunterlagen.
- Gut vorbereiten – den Namen nennen, sich kurz vorstellen!
- Nicht von dem/r SekretärIn/AssistentIn verunsichern oder „abwimmeln“ lassen!

- ❑ Klar und deutlich sprechen, sympathisch und aktiv das Gespräch gestalten!
- ❑ Kurze, positiv ausformulierte Hauptsätze verwenden, präzise auf Fragen antworten. Anbieten, die Bewerbungsunterlagen zu senden!
- ❑ Den/Die AnsprechpartnerIn beim Namen nennen, Titel nicht vergessen, den/die GesprächspartnerIn ausreden lassen – auch bei Absagen höflich und freundlich bleiben (vielleicht wird man doch später einmal kontaktiert)!
- ❑ Auf Rückruf gefasst sein und gegebenenfalls die Ansage auf der Mailbox seriös gestalten.
- ❑ Falls der Rückruf Ihr Kind auf der Straße oder in der U-Bahn erreicht – höflich mitteilen, dass man in wenigen Minuten zurückruft und einen ruhigen Ort aufsuchen!
- ❑ Ist das **Ziel erreicht** und ein Gesprächstermin vereinbart, sollte man zu Ende des Telefongesprächs den vereinbarten Termin zur Sicherheit noch einmal wiederholen.
- ❑ Sich für die erhaltenen Informationen bedanken und höflich verabschieden!

Online-Bewerbung – „ich schicke ein E-Mail!“

Stellenanzeigen und auch Lehrstellenangebote im Internet sind sehr umfangreich und informativ, es gibt zahlreiche Datenbanken auf Homepages von Firmen und Stellenangebote in den Online-Stellenmärkten der Printmedien. Zu empfehlen ist ein Blick auf folgende Internetseiten:

www.ams.at/lehrstellen, www.wko.at/lehrstellen

Manche Firmen weisen mit der Aufforderung „**Bewerbung nur per E-Mail erwünscht**“ bewusst darauf hin, dass sie eine Online-Bewerbung (über elektronische Bewerbungsformulare) bevorzugen. Persönliche Angaben sollten dabei sehr allgemein gehalten werden, weil elektronische Jobbörsen sehr offen gehalten werden.

Grundsätzlich gelten bei der Bewerbung über E-Mail ähnliche Regeln wie bei der schriftlichen Bewerbung per Post. Knapp und präzise formulieren! Die Rechtschreibregeln gelten natürlich auch bei E-Mails, fehlerhafte E-Mails zeigen von fehlender Sorgfalt und können unhöflich wirken. Vorsicht auch bei Sonderzeichen und Symbolen, denn nicht jedes E-Mail-Programm kann alle Sonderzeichen und Symbole lesen. Beim Bewerbungsschreiben Ihres Kindes sollten Sie auf Klarheit und Deutlichkeit achten und die Nachricht übersichtlich gestalten. Das Bewerbungsschreiben sollte

Ihr Kind deshalb wenn möglich im **Pdf-Format** schicken, da hier nichts falsch verschoben werden kann.

In der „Betreffzeile“ werden wichtige Hinweise auf die ausgeschriebene Ausbildungsstelle angeführt! Ein/e **direkter/e Ansprechpartner/in angeben** ist unbedingt notwendig, damit die Bewerbung an der richtigen Stelle landet und nicht irgendwo verschwindet!

Wird die Bewerbung per E-Mail geschrieben, dann sollte Ihr Kind auf eine seriöse E-Mailadresse Wert legen und täglich den Posteingang überprüfen, damit rechtzeitig und schnell auf Antwortschreiben reagiert werden kann!



Was ziehe ich an?

Der erste Eindruck! Dahinter steht die Tatsache, dass der erste Eindruck zählt. Studien schätzen, dass die Wirkung einer Person bis zu 55 Prozent von Körpersprache und Kleidung, zu 38 Prozent vom Tonfall der Stimme und nur zu 7 Prozent vom Inhalt des Gesagten abhängt.

Am deutlichsten ausgeprägt sind ungeschriebene Kleiderregeln bei Banken und Versicherungen. Bei Burschen herrschen Anzüge vor, bei den Mädchen Hosenanzüge. Professionelles Auftreten wird erwartet.

Perfektes Benehmen! Das Auftreten kann entscheidend sein, ob Ihr Kind einen Ausbildungsplatz bekommt. Dazu gehören Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit, ein gepflegtes Äußeres, tadellose Kleidung sowie gute Umgangsformen.

Nicht übertreiben! Eine zu starke Anlehnung an Business-Outfits kann übertrieben wirken. Von den KandidatInnen wird zwar anstandsloses Auftreten erwartet, aber ein zu perfektes Styling wirkt unglaubwürdig.

„Im Zweifel dezent“! Die Art wie man sich präsentiert, entscheidet oft über Sympathie oder Abneigung. Für die Kleidung gilt: elegant und dezente Farben. Besser saubere Jeans mit Hemd/Bluse kombinieren als ein schrilles T-Shirt mit witzigem Aufdruck. **Miniröcke und nabelfreie Shirts** sollte man der Freizeit vorbehalten. Wer

„auf Nummer sicher gehen“ will, wählt ein klassisch-korrektes Outfit. Generell gilt: **Wenig Haut zeigen** (auch im Sommer!).

Schmuck und Parfüm! „Funkelnd behängte Weihnachtsbäume in einer Duftwolke sind out.“ Generell gilt: Dem Outfit einen persönlichen Akzent hinzufügen. Der Gebrauch von Aftershave oder Parfüm sollte wohl dosiert sein. Ein Erfrischungszuckerl vor dem Bewerbungsgespräch kann für den Atem oft Wunder wirken.

Stichwort Piercings: Piercings sind Ausdruck der Individualität Ihres Kindes, was von Personalverantwortlichen als Zeichen von Persönlichkeit interpretiert werden kann. Ihr Kind wird damit rechnen müssen, dass einige KundInnen solchem Körperschmuck negativ gegenüber stehen. Zusätzlich werden manche Piercings zum Sicherheitsproblem beim Hantieren mit komplexen Maschinen und sind daher nicht erlaubt. Im Zweifelsfall sollte man auf auffälligen Schmuck beim Vorstellungsgespräch verzichten.

Und noch ein paar wichtige Tipps:



- 👉 15 bis 30 Minuten „Reserve“ ⌚ → sollte man je nach Wegstrecke für die Anfahrt (Stau, U-Bahn fällt aus ...) einplanen!
- 👉 Wer gehetzt und in letzter Minute eintrifft, macht keinen guten Eindruck!
- 👉 Bei Betreten der Firma das **Mobiltelefon** unbedingt ausschalten!
- 👉 Schreibwerkzeug, Papier und einen Terminkalender nicht vergessen!
- 👉 **Die eigenen Bewerbungsunterlagen sehr gut kennen!**

Mögliche Fragen bei einem Vorstellungsgespräch

Bei Bewerbungsgesprächen gibt es eine Reihe von Fragen, die häufig gestellt werden. Um Ihr Kind bei der Vorbereitung auf ein Bewerbungsgespräch zu unterstützen, können Sie mit ihm die folgenden Beispielsfragen durcharbeiten. Sollte Ihr Kind vor einem Vorstellungsgespräch **nervös** sein, können Sie es beruhigen, es ist nicht allein. Fast alle Menschen sind vor einer solchen Situation angespannt. Es kann Ihrem Kind helfen, sich bewusst zu werden, dass es **kein Bittsteller ist, sondern Fähigkeiten und Fertigkeiten anzubieten hat!**

1. Gesprächseröffnung

- Wie war Ihre Anreise?
- Haben Sie leicht zu uns gefunden?
- Darf ich Ihnen etwas anbieten (Kaffee, Mineral)?

2. Einstiegsfragen

- Ich möchte Sie gerne kennen lernen. Bitte, erzählen Sie mir etwas über sich, was machen Sie in Ihrer Freizeit, was machen Ihre Eltern beruflich?
- Warum streben Sie gerade bei uns einen Ausbildungsplatz an?
- Was wissen Sie über unser Unternehmen/unsere Schule?
- Was möchten Sie gerne/noch/näher wissen?

3. Persönliches

- Worin sehen Sie Ihre größten Stärken?
- Und Ihre Schwächen? Charakterisieren Sie sich selbst!
- Wie wichtig ist für Sie „Selbständigkeit“?
- Wofür haben Sie sich in der Schule besonders interessiert?
- Was möchten Sie noch dazulernen?

4. Gesprächsabschluss

- Haben Sie noch Fragen?
- Wie kann ich Sie kurzfristig erreichen oder Ihnen eine Nachricht hinterlassen?
- Die weiteren Schritte abklären → Können wir so verbleiben?

♯ Fragen zu den Bereichen Religionszugehörigkeit, Parteizugehörigkeit, Gewerkschaftszugehörigkeit, Betriebsratsfunktion, Heirat, Kinderwunsch, Schwangerschaft **sind unzulässig und müssen daher nicht beantwortet werden!**

Fragen, die ihr Kind und Sie stellen können:

- Kann man den Betrieb/die Schule besichtigen?
- Fragen zur Arbeitszeit/Schulzeit, Arbeitskleidung/Schulkleidung und zur Berufsschule
- Gibt es zusätzliche Fortbildungsmöglichkeiten/Doppellehre?
- Welche Fördermaßnahmen gibt es?

CHECKLISTEN

(zum Kopieren oder gleich Ausfüllen)

Die folgenden Checklisten sollen Ihrem Kind helfen, bei einer Bewerbung oder einem Vorstellungsgespräch nichts Wichtiges zu vergessen. Zugleich dienen sie zur Dokumentation von Bewerbungen und sollten in einem eigenen, nicht für Firmen bestimmten Bewerbungsordner gesammelt werden. So hat Ihr Kind die Gewissheit, keine Personen, Telefonnummern, Termine oder Ähnliches zu vergessen.

Checkliste für das Anschreiben

AbsenderIn	Name, Adresse, Postleitzahl, Telefon: Festnetz u. Mobiltelefon, E-Mailadresse (auf Vollständigkeit achten!)	o.k. ☺ ✓
AdressatIn	AnsprechpartnerIn mit korrektem Namen und Titel, Funktion im Unternehmen, Firmenadresse vollständig und richtig	
Ort und Datum	am rechten, oberen Rand	
Betreffzeile	Grund des Anschreibens sollte kurz und bündig gehalten werden	
Direkte Anrede des/der AnsprechpartnerIn	richtige Schreibweise, Titel nicht vergessen!	
Inhalt	Begründung der Berufswahl, derzeitiger Schulbesuch, persönliche Interessen, Bitte um ein persönliches Gespräch	
Abschluss	keine Abkürzungen wie „mfG.“ verwenden, sondern ausschreiben (mit freundlichen Grüßen) Unterschrift mit gutem Stift (eher mit Füllfeder anstatt mit Kugelschreiber)	
Verweis auf Anlagen	Schulzeugnisse, Lebenslauf usw.	
Form	stilvolles Layout (eventuell mit Vorlagen arbeiten), qualitativ hochwertiges und sauberes Papier (keine Flecken und Eselsohren), Rechtschreibung und Grammatik beachten	

Checkliste für den Lebenslauf – Was sollte unbedingt drinnen sein?

Persönliche Angaben	Vor- und Zuname Geburtsdatum Staatsangehörigkeit Familienstand	o.k. 😊 ✓
Ausbildung	Schullaufbahn	
Berufserfahrung/ Praktika	Ferialpraktika, Berufspraktische Tage	
Besondere Kenntnisse	EDV-Kenntnisse, Führerschein, Spezialkurse	
Sprachkenntnisse	Muttersprache, Fremdsprachen (Englisch, ...), Auslandsaufenthalte (Dauer) Sprachkurse (Dauer)	
Sonstiges	eventuell Hobbys, ehrenamtliche Tätigkeiten in Vereinen	
Datum	aktuelles Datum	
Unterschrift	Vor- und Zuname, leserlich	
Form	stilvolles Layout (eventuell mit Vorlagen arbeiten), qualitativ hochwertiges und sauberes Papier (keine Flecken und Eselsohren), Rechtschreibung und Grammatik beachten	
Foto	aktuelles Portraitfoto oder Aufnahme bei einer zum Beruf passenden, praktischen Tätigkeit, in die rechte obere Ecke scannen oder kleben	

Tamara Meier
 Meierweg 1
 1010 Meierberg
 Tel: 0678/123 45 67
 E-Mail: tamara.meier@meier.at



Tamara Meier

Persönliche Angaben	Familienstand: ledig Staatsangehörigkeit: Österreich geb. 04. 04. 1993 Geburtsort: Wien Eltern: Elisabeth Meier, VS-Lehrerin, Christian Berger, Sportmanager
Berufserfahrung	2007: Berufspraktische Tage im Schnelldruck-Center Meierberg
Ausbildung	1998–2002: Volksschule Meierberg 2002–2006: GRG III in Meierberg 2006: 4. Klasse mit gutem Erfolg abgeschlossen Schuljahr 2006/07: 1. Klasse HTL Meierberg
Besondere Kenntnisse	EDV-Kenntnisse (Windows, Word, Excel)
Sprachkenntnisse	Deutsch (Muttersprache), Englisch gut in Wort und Schrift
Hobbys	Malen, Zeichnen, Handball, ehrenamtliche Tätigkeit bei der Wasserrettung

Tamara Meier

Meierberg, 02. 02. 2008

Checkliste für das Vorstellungsgespräch

Unterlagen	Sind alle Unterlagen in Ordnung und vorbereitet?	o.k. 😊 ✓
Informationen	Sind wichtige Informationen über das Unternehmen/die Schule eingeholt?	
Fragen und Antworten	Sind möglichen Antworten auf Fragen und eigene Fragestellungen überlegt worden?	
Kleidung	Ist man passend gekleidet?	
Timing/Pünktlichkeit	Hat man einen Zeitplan gemacht?	
Mobiltelefon	Ist das Handy ausgeschaltet?	

Für den Bewerbungsordner – nicht für das Unternehmen!!!

Ihr Kind sollte alle Informationen über frühere Bewerbungen in einem Ordner aufbewahren. So kann es auf plötzliche Anrufe schnell reagieren und hat in kurzer Zeit die nötigen Unterlagen und Informationen zur Hand. Die vollständigen Unterlagen sollten helfen, sich gut an jede Bewerbung auch nach längerer Zeit wieder zu erinnern!

Firma/Unternehmen Homepage www. Adresse: Tel.: E-Mail:	Ausgeschriebene Stelle in Kontaktaufnahme am Antwort am ☺ Bewerbungstermin am	AnsprechpartnerIn Tel.: E-Mail: Wichtige Infos zum/r AnsprechpartnerIn:
--	---	--

Gesprächsverlauf:

Persönliche Eindrücke:

Vereinbarungen:

Probleme bei Vorstellungsgesprächen

Problem:	Was tun:
Unpünktlich erscheinen	Längere Wegzeiten einplanen, Zeitpuffer schaffen
Unterlagen nicht zur Hand haben	Kopie der Unterlagen mitnehmen
Nicht spontan antworten können	Mögliche Fragen sowie Antworten auf diese gut überlegen
Wichtige Details verschweigen	Ehrlichkeit ist wichtig!
Eigene Stärken nicht erkennen	Mit Bekannten oder auch LehrerInnen darüber sprechen und eventuell Begabungstests durchführen
Unsicher wirken	Das Bewerbungsgespräch schon in der Vorbereitung oft üben. Bewerbungstrainings – wie von der Arbeiterkammer für Schulklassen angeboten – besuchen
Selbst keine Fragen stellen, zu wenig über Unternehmen/Schule wissen	In der Vorbereitung eigene Fragen überlegen und schriftlich festhalten (hilft beim Merken)
Sich unpassend kleiden	Richtiges Outfit gut überlegen!

Wenn es beim ersten Versuch nicht klappt

Ihr Kind hat den gewünschten Schulplatz nicht bekommen:

Der Stadtschulrat für Wien rät in diesem Fall zu folgender Vorgangsweise: Nehmen Sie Kontakt mit der Schule auf, für die sich Ihr Kind beworben hat, aber nicht ausgewählt wurde. Sie werden von der Schule über die weiteren Schritte informiert.

Ihr Kind hat die gewünschte Lehrstelle nicht bekommen:

Bei Absagen sollte man immer nach Gründen fragen, damit Ihr Kind die nächste Bewerbung anders gestalten kann. Es wird empfohlen, sich rechtzeitig über Alternativen zu informieren und diese bei Absagen zu kontaktieren. Ein Blick über die Bezirksgrenzen hinweg kann sich lohnen! Sammeln Sie mit Ihrem Kind gemeinsam weitere Informationen und besuchen Sie die entsprechenden Beratungseinrichtungen für Lehrstellensuchende. Häufen sich die Absagen sollten Sie eine Anmeldung Ihres Kindes beim Arbeitsmarktservice für Jugendliche in Betracht ziehen.

Die Kümmer-Nummer

ist ein Service der Stadt Wien und des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff).. Das Service hilft dabei, Jugendlichen und ihren Eltern und Verwandten das Angebot der Wiener Ausbildungsgarantie zugänglich zu machen. Die Wiener Ausbildungsgarantie bedeutet: Alle Jugendlichen, die eine Ausbildung machen wollen, erhalten einen Ausbildungsplatz und Unterstützung bei der beruflichen Orientierung.

Das Team der Kümmer-Nummer unter **0800 20 20 22** beantwortet Fragen zum Thema Lehre und Beruf, die Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren betreffen. Im Besonderen richtet sich die Kümmer-Nummer an Jugendliche am Übergang von der Schule in den Beruf.

Was tut die Kümmer-Nummer für SIE?

Das Team der Kümmer-Nummer weiß weiter! Wir unterstützen Jugendliche, Eltern und Verwandte zielgerichtet mit Informationen. Diese umfassen die Themenbereiche:

- Übergang Schule und Beruf
- Lehre
- Einstieg in den Arbeitsmarkt
- Arbeitswelt

Die Kümmer-Nummer weiß Bescheid, welche Angebote es für Jugendliche am Wiener Arbeitsmarkt gibt. Und die Kümmer-Nummer vermittelt Jugendliche an die jeweils passende Einrichtung weiter.

Das Angebot richtet sich ausschließlich an WienerInnen. Die Kümmer-Nummer ist gratis und kann auch anonym in Anspruch genommen werden. Wir beraten in deutscher Sprache.

Beispiele:

- Ihr Sohn oder Ihre Tochter sucht schon seit einer Weile eine Lehrstelle? Hat schon viele Bewerbungen geschrieben, aber noch immer keinen Platz gefunden? Die Kümmer-Nummer hat wertvolle Informationen zur Lehrstellensuche und zur Lehre in den Wiener Lehrwerkstätten.
- Ihr Sohn oder Ihre Tochter hat die Pflichtschule abgeschlossen und weiß nicht, wie es weitergehen soll? Die Kümmer-Nummer bietet kompetente Informationen zu möglichen Ausbildungswegen und Jobperspektiven.
- Ihr Sohn oder Ihre Tochter hat die Schule abgebrochen? Die Kümmer-Nummer kann dabei helfen, die weiteren Möglichkeiten für Schule und Beruf auszuloten. Außerdem gibt es zahlreiche Möglichkeiten, Bildungsabschlüsse nachzuholen.

Rufen Sie an und besprechen Sie mit uns die spezielle Situation Ihres Sohnes oder Ihrer Tochter.

Weiteres unter www.kuemmer-nummer.at/

START IN EINEN NEUEN LEBENSABSCHNITT

Der 1. Schultag

Der erste Tag in einer neuen Schule wird von allen SchülerInnen mit Spannung erwartet. Ihr Kind kommt meist in eine Gruppe mit ihm unbekanntem MitschülerInnen zusammen und muss erst lernen, mit dieser neuen Situation umzugehen. Keine Sorge, den anderen MitschülerInnen geht es genauso und die Lehrkräfte sind bemüht auf diese spezielle Lage Rücksicht zu nehmen.

Es ist hilfreich, sich über die jeweiligen Regeln bzw. die Hausordnung der Schule gleich zu Beginn zu informieren. Das reicht von Entschuldigungen im Krankheitsfall, Verlassen des Schulgebäudes bis zu eventuellen Kleidungs Vorschriften.

Als Elternteil können Sie damit rechnen, dass Ihr Kind Sie in den ersten Tagen vermehrt um Unterschriften und um die Einzahlung von Beiträgen bitten wird. Im Vorhinein vorhandene Lichtbilder Ihres Kindes werden sicherlich nützlich sein.

Ihr Kind bekommt von den Lehrkräften Informationen, wie Sie als Elternteil Kontakt mit der Schule und den einzelnen Lehrkräften aufnehmen können. Außerdem sollten den Jugendlichen in den ersten Tagen von ihren FachlehrerInnen eine detaillierte Übersicht über die Beurteilungskriterien in den jeweiligen Gegenständen bekannt gegeben werden.

Der 1. Arbeitstag

Der erste Tag am neuen Arbeitsplatz wird für Ihr Kind besonders aufregend werden! Auf diesen wichtigen Termin sollte man sich genau so gut vorbereiten wie auf das Bewerbungsgespräch, der **erste Eindruck im neuen Team** ist natürlich von großer Bedeutung.

Es wird eine dreimonatige Probezeit vereinbart, innerhalb dieser Zeit kann der Lehrling aber auch der/die ArbeitgeberIn jederzeit das Dienstverhältnis ohne Angabe von Gründen sowie ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist beenden.

Am ersten Tag gilt es, Sympathie aufbauen. Vorsicht vor dem Versuch, gleich am ersten Arbeitstag Gewohntes in Frage zu stellen. Zu Beginn sollte man versuchen, die

wesentlichen Informationen für die eigene Arbeit zu bekommen und zu verarbeiten. Es kann helfen, jemanden an der Seite zu haben, der die Hausordnung und die wichtigsten Rahmenbedingungen erklären kann!

Keine Scheu, das Motto lautet: **fragen, fragen, fragen!**

Organisatorisches

Folgende Punkte sind sehr wichtig:

- Vorstellung im neuen Team
- Führung durch das Unternehmen
- Aufgaben- und Verantwortungsbereiche klären sofern sie nicht beim Bewerbungsgespräch vereinbart wurden
- Termine, an denen man unbedingt teilnehmen soll
- Arbeitsplatz/Raum/Schreibtisch
- Passwort, Internetzugang, Software etc.
- Schlüssel
- Telefon/Mobiltelefon
- Visitenkarten
- Büromaterialien
- Arbeitszeiten
- Formalitäten mit der Personalabteilung klären

Wichtige Tipps!

- Pünktlichkeit** steht an erster Stelle!
Sich am neuen Arbeitsplatz rechtzeitig einzufinden und diesen nicht überpünktlich zu verlassen, lässt auf Engagement schließen und hinterlässt einen positiven ersten Eindruck!
- Höflichkeit** zeigt von gutem Benehmen!
- Freundlich **grüßen** – Dies mag logisch erscheinen, wird jedoch sehr häufig vergessen.
- Die **Kantine**, das **Buffet**
Hier bietet sich ein zwangloser Rahmen an, um mit neuen KollegInnen ins Gespräch zu kommen und auch Dinge fernab vom Büroalltag zu erfahren.

❑ Firmenveranstaltungen

Diese Veranstaltungen gehören vor allem in der ersten Zeit zu Pflichtterminen. Hier hat man die Gelegenheit, mehr über die Unternehmenskultur zu erfahren. Firmenfeiern wie Weihnachtsfeiern oder Betriebsausflüge geben einem die Möglichkeit andere MitarbeiterInnen kennen zu lernen und so das Arbeitsklima zu verbessern.

❑ Image und Outfit

Das Kleidungsthema spielt natürlich am ersten Arbeitstag genauso wie beim Vorstellungsgespräch eine sehr große Rolle. Die Kleidung soll passen und authentisch wirken. Darüber hinaus soll sie der neuen Position entsprechen. Am ersten Tag empfiehlt sich ein dezenter Look.

Vorsicht vor:

- ❑ Beteiligung am Klatsch und Tratsch
- ❑ Rauchen am Arbeitsplatz
- ❑ Lästern über die ehemalige Schule bzw. LehrerInnen
- ❑ zu großer Passivität bzw. permanentem Besserwissen
- ❑ zu auffälligem Make-up, unpassender Kleidung oder aufdringlichem Parfum
- ❑ ungepflegtem Äußeren



WEITERFÜHRENDE LINKS, KONTAKTADRESSEN UND BROSCHÜREN



Allgemeine Links

www.arbeiterkammer.at – umfangreiche Seite zu den vielfältigen Arbeitsbereichen der Arbeiterkammer: Viele wertvolle Informationen zum Ausbildungsweg finden sich auf zahlreichen Seiten, empfohlen wird der Zugang über den Punkt „Bildung“. Unter „Publikationen“ können Sie weitere Broschüren und Materialien downloaden.

www.jugend.gpa.at/ – die Gewerkschaft für Lehrlinge, SchülerInnen und StudentInnen. Auf dieser Seite findet man AnsprechpartnerInnen und Infos zu vielen Problemen die junge Menschen im Rahmen ihrer Ausbildung begegnen (z.B. Tipps zu Ferienjobs, Schülervertretung, Werkvertrag usw.).

www.ams.at/ – auf der Seite des Arbeitsmarktservice finden sich Informationen zur Zukunft des Arbeitsmarktes, aktuelle Nachfrage nach bestimmten Berufen, eine Lehrstellenbörse und vieles mehr.

www.elternweb.at/ – auf dieser Seite wird versucht, Eltern durch hilfreiche Anregungen und Tipps bei der Erziehungsarbeit zu unterstützen. Spezielle Punkte sind unter anderem der weitere Ausbildungsweg des Kindes (Überblick über alle Schultypen, Rechte und Pflichten der Eltern, Beratungsstellen und vieles mehr).

www.sprungbrett.or.at/ – der Verein „Sprungbrett“ unterstützt Mädchen und junge Frauen bei der Lehrstellensuche, gibt Beratungsgespräche und stellt den Jugendlichen AusbildungsbegleiterInnen zur Seite. Junge Frauen, die ihre technisch-handwerklichen Interessen weiter schulisch oder beruflich ausbauen wollen, finden hier ausgewählte Informationen.

www.biwi.at/ – das Berufsinformationszentrum der Wirtschaftskammer Wien bietet die Erstellung eines Interessensprofils, Informationen über Berufsfelder und Praxisübungen für Jugendliche an.

www.wienextra.at/ und www.netbridge.at/ – auf diesen Seiten finden sich Aktivitäten, die die Stadt Wien für Jugendliche anbietet. Jugendliche erhalten hier Beratungsangebote und können auch ihre Freizeit mit speziell auf ihre Bedürfnisse angepassten Angeboten sinnvoll nützen.

www.jaw.at/ – Homepage von „Jugend am Werk“. Der Verein mit Sitz in Wien bietet Jugendlichen mit Behinderung verschiedenste Ausbildungsmöglichkeiten an. Jugendliche erhalten umfangreiche Informationen über diese Seite.

www.wienwork.at/ – Wien Work ist eine Unternehmung integrativer Betriebe und AusbildungsGmbH. Diese bieten speziell für Jugendliche mit einer Behinderung nach dem Behindertengesetz (BewerberInnen bis 20 Jahre) Lehrstellen an.

www.wien.gv.at/ – hier finden Eltern wertvolle Tipps der Stadt Wien. Unter dem Button „Menschen“ werden zahlreiche Informationen über Kinder und Jugendliche angeboten. Neben den AnsprechpartnerInnen der Kinder- und Jugendanwaltschaft finden sich auch Verweise zu „Rat auf Draht“ bzw. zur Elternberatung. Hilfreich für das Finden von Adressen ist der digitale Stadtplan bzw. zum Hinfahren ein Plan der öffentlichen Verkehrsmittel (mit Zeitangaben).

www.kuemmer-nummer.at/ – Die Kümmer-Nummer ist ein Service der Stadt Wien und des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff). Das Team der Kümmer-Nummer beantwortet Fragen zum Thema Lehre und Beruf, die Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren betreffen. Im Besonderen richtet sich die Kümmer-Nummer an Jugendliche am Übergang von der Schule in den Beruf.

www.bmukk.gv.at/schulen/bw/index.xml – Homepage des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur. Umfassende Informationen zum Bereich Schule, Übersicht über das österreichische Schulsystem, Schulrecht, Beihilfen und Förderungen, Verzeichnisse aller Schulen und Auflistungen aktueller Verordnungen.



Kontaktadressen

Berufsorientierungszentrum des Stadtschulrates für Wien

Burggasse 14–16, 1070 Wien

Tel.: (01) 270 00 86

Bitte Öffnungszeiten nachfragen

BiWi – Berufsinformation der Wirtschaftskammer Wien

Währinger Gürtel 97, 1180 Wien

Tel.: (01) 514 50 6518

Mo u. Fr 9:00–12:30 Uhr,

Di–Mi 9:00–16:00 Uhr, Do 13:30–18:00 Uhr

Österreichische Gewerkschaftsjugend (ÖGj)

Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien

Tel.: (01) 53 444 666

Mo–Do 7:45–16:30 Uhr,

Fr 7:30–14:00 Uhr

Sprungbrett

Hütteldorfer Straße 81b, 1150 Wien

Tel.: (01) 789 45 45

Mo–Mi 13:00–17:00 Uhr,

Do 9:00–19:00 Uhr

Schulinfo-Wien des Stadtschulrates

(Information und Beratung in allen schulischen Angelegenheiten)

Wipplingerstraße 28, 1010 Wien

Tel.: (01) 525 25 7700

Mo, Di, Do, Fr 8:30 bis 15:00 Uhr

E-Mail: schulinfo@ssr-wien.gv.at

Wiener Kinder- und Jugendanwaltschaft

Alserbachstraße 18, 1090 Wien

Tel: (01) 70 77 000

Mo–Fr 9:00–17:00 Uhr

First-Love-Ambulanz

Juchgasse 25, 1030 Wien

Tel.: (01) 71165-4712

Ohne Voranmeldung, anonym, kostenfrei

Jugendgewerkschaft

Regionalgeschäftsstelle Wien/Jugend:

Alfred-Dallinger-Platz 1, 1034 Wien

Tel.: 05 03 01 21298

Schulinfo für MigrantInnen/Stadtschulrat

(Information und Beratung für SchülerInnen und Eltern mit nichtdeutscher Muttersprache)

Auerspergstraße 15/1/11, 1080 Wien

Tel.: (01) 525 25 77 868

Mo–Fr 8:30–15:00 Uhr

AMS – BerufsInfoZentren und EURES Info:

BIZ 3 – Esteplatz 2, 1030 Wien

U3, U4 und Schnellbahn Landstraße

BIZ 6 – Gumpendorfer Gürtel 2b, 1060 Wien

U6 Gumpendorfer Straße

BIZ 10 – Laxenburger Straße 18, 1100 Wien

U1 Keplerplatz

BIZ 13 – Hietzinger Kai 139, 1130 Wien

U4 Ober St. Veit

BIZ 16 – Huttengasse 25, 1160 Wien

U3 Kendlersstraße

BIZ 21 – Schloßhofer Straße 16-18, 1210 Wien

U6 Floridsdorf

Öffnungszeiten:

Mo–Do 08:00–15:30 Uhr, Fr 08:00–13:00 Uhr

Montag–Freitag 08:00–10:00 Uhr nur nach Terminvereinbarung

Tel.: (01) 878 71-0



**Für die Schullaufbahnwahl und
Berufswahl wichtige Broschüren**

In den Berufsinformationszentren (BIZ) des Arbeitsmarktservice u.a. erhältlich:

Berufslexikon Band 1: Lehrberufe

Ihre Kinder interessieren sich für Lehrberufe? Hier erhalten Sie sowohl einen Einblick in die Aufgaben und Tätigkeiten wie auch wertvolle Hinweise über Beschäftigungsmöglichkeiten für LehrabsolventInnen.

Berufslexikon Band 2: Berufe nach Abschluss berufsbildender Schulen

Nach dem Besuch einer berufsbildenden mittleren Schule (BMS) bzw. einer berufsbildenden höheren Schule (BHS) steht den AbsolventInnen ein großes Spektrum an Beschäftigungsmöglichkeiten offen. Informationen über Berufsbereiche und typische Einzelberufe.

Berufswahl: Schule oder Lehre? – Tipps

In dieser Broschüre finden Jugendliche zahlreiche Tipps und Hinweise, was sie bei Ihrer Berufs- und Ausbildungsentscheidung beachten sollen.

Von der Arbeiterkammer Wien erhältlich:

Studentafeln berufsbildender mittlerer und höherer Schulen in Wien und Umgebung

Welche Fächer werden in den einzelnen Ausbildungszweigen berufsbildender mittlerer und höherer Schulen unterrichtet – eine Übersicht. AK Wien Bestelltelefon 01 310 00 10 452, E-Mail bestellservice@akwien.at

Broschüren der Berufsinformation der Wiener Wirtschaft (BIWI):

Der Fahrplan zum Beruf

Bildungswege nach der 8. Schulstufe

Nach der Schule in die Praxis

Informationen über Lehrberufe

Stadtschulrat für Wien:

Wiener Schulführer

Wichtige Infos über alle Wiener Schulen, kompakt dargestellt. Diesen Schulführer bekommt jedes Kind in Wiener Schulen in der 8. Schulstufe.

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur:

ABC der berufsbildenden Schulen

Schulische Berufsausbildungen ab 14 österreichweit. Diese jährlich neu aufgelegte Broschüre kann unter www.berufsbildendeschulen.at → Schulen → Quick-Links „ABC 2011“ kostenlos angefordert werden.

Info-Tipp

Die meisten der hier angeführten Broschüren sowie weitere Informationsmaterialien liegen in den Berufsinformationszentren (BIZ) des Arbeitsmarktservice (AMS) auf. Bitte die Öffnungszeiten beachten.



ISBN 978-3-7063-0419-1

■ **Der direkte Weg zu unseren Broschüren:**

E-Mail bestellservice@akwien.at

Bestelltelefon (01) 310 00 10 **453**

■ **Falls Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an:**

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Prinz-Eugen-Straße 20-22, 1040 Wien, Telefon (01) 501 65 0



wien.arbeiterkammer.at